

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gemeinschafts-  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 286.

Montag, 9. Dezember 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Anfuhr von 200 cbm Gausiger Steinen (Ablagerungsstelle: Bauhof an der Bauwerkstraße) und die Walzen, Sprengwagen, Strakenlehmaschinen, Knack- und Kiesfuhrer für die städtischen Straßen im Jahre 1908 sollen vergeben werden. Die Bedingungen können an Ratsstelle, Zimmer Nr. 2, eingesehen werden. Angebote sind bis

Dienstag, den 17. Dezember 1907

verschl. mit der Aufschrift „Städtische Fuhrer“ versehen, bei uns einzureichen. Die Auswahl unter den Anbietern, die Verteilung der Fuhrer an verschiedene Unternehmer und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten. Der Rat der Stadt Riesa, am 7. Dezember 1907. Fnd.

Freitag, den 13. und Sonnabend, den 14. Dezember 1907 finden bei uns wegen Reinigung der Geschäftsräume nur unausschiebbare Sachen ihre Erledigung. Im Königl. Standesamt werden an beiden Tagen Anzeigen über Totgeburt und Sterbefälle vormittags von 8—9 Uhr angenommen. Der Rat der Stadt Riesa, am 9. Dezember 1907. Fnd.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 9. Dezember 1907.

— In der gestern nachmittags 2 Uhr im Hotel „Kronprinz“ stattgehabten Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse teilte der Vorsitzende, Herr Th. Haug, zunächst mit, daß das finanzielle Ergebnis im ablaufenden Geschäftsjahre sich erfreulichsweise günstiger gestalten werde, als die letztvergangenen Jahre. Ferner wurde mitgeteilt, daß der Gesamtvorstand 14 Sitzungen abgehalten hat, davon vier kombiniert mit den Ärzten und eine mit Herrn Apotheker Dr. Arnold. Bei den so dann vorgenommenen Vorstandswahlen wurden von den Arbeitgebern gewählt Herr Seilermeister Bergmann und als Ersatzmann Herr Fabrikbesitzer Schnauber. Von den Arbeitnehmern wurden gewählt die Herren Löwe und Prosch, als Ersatzleute die Herren Ulrich und Hähnel. Herr Haug lehnte wegen Wegzuges von Riesa (nach Leipzig) eine Wiederwahl ab. Das Rechnungswert für das Geschäftsjahr soll außer von einem Fachmann noch durch die Herren Fabrikbesitzer Einhorn, Inspektor Martens und Tischler Märlich geprüft werden. Vor Schluß der Sitzung sollten sowohl Herr stellvertretender Vorsitzender Schnauber wie Herr Schuhmachermeister Ulrich dem scheidenden Vorsitzenden noch volle Anerkennung für seine unparteiliche Geschäftsführung. Auch an dieser Stelle sei gern anerkannt, daß Herr Haug jederzeit mit gutem Erfolge bemüht hat, in gerechter Weise ebenso die Interessen der Kasse wie der Mitglieder zu wahren.

— Welches Interesse man dem Allgemeinen Spar-Verein zu Riesa entgegenbringt, zeigt wieder einmal der diesjährige Rechnungsabluß. Es wurden insgesamt gepostet rund 58 000 Mark. Zur Rückzahlung gelangten im Laufe des Jahres 15 000 Mark, so daß am gestrigen Sonntag rund 43 000 Mark zur Auszahlung gelangten. Der Verein erachtet es als seine vornehmste Aufgabe, den Sparern unter Riesa's Bevölkerung und nächster Umgebung zu weihen, Verdern und zu erhalten. Er entsendet zu diesem Zweck allsonntäglich seine Sparboten in die Wohnung der Einleger. — Einlagen können von 50 Pfg. ab erfolgen — zählt die Beträge jederzeit im Laufe des Jahres ohne Zinsen, spätestens aber im Dezember mit mäßiger Zinsvergütung wieder zurück. Die Sparer setzen sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammen und am Auszahlungstage dürfen auch die Herren Geschäftsinhaber auf ihre Kosten kommen. In Meier's Restaurant herrscht an diesem Tage immer reges Leben. Anmeldungen nehmen jederzeit entgegen die Herren Weiler & Sohn, Neugröba, Hugo Köbel, Hauptstraße 31, sowie die Sparboten Herren Hähnel, Bieleke, Schulze und Haupt. — Der Sparverein im Evangelischen Arbeiterverein zahlte gestern die Einlagen des Jahres mit 2240 Mark zurück. Auf die Spargelder wurden dieses Jahr 1,7 Prozent Zinsen gewährt und außerdem kann dem Unterstützungsfonds der Ueberfluß von M. 4,38 zugestrichen werden. Wie man sieht, entfaltet der Ev. Arbeiterverein auch auf diesem Gebiet seine praktische Tätigkeit und es wäre zu wünschen, wenn immer mehr Mitglieder dem gemeinnützigen Sparverein beitreten würden.

— Der gestrige Sonntag begann mit recht schönem Wetter, so daß sich für die Geschäftswelt die gün-

stigten Aussichten auf ein reges Weihnachtsgeschäft eröffneten. Einestheils mögen diese Hoffnungen auch erfüllt worden sein, denn am zeitigen Nachmittage herrschte reger Verkehr in den Straßen unserer Stadt. Die Bewohner der Umgegend waren zahlreich hereingekommen, um Weihnachtseinkäufe zu besorgen, und die Jugend beumwollte die Straßen, um zu schauen, was der Weihnachtsvorbereitung in den Schaufenstern ausgestellt hat. Leider trat aber in den ersten Nachmittagsstunden ein heftiger Schneefall ein, der den Verkehr beeinträchtigte, und als abends gegen 7 Uhr heftige Regengüsse einsetzten, leerten sich schnell die Straßen und der Verkehr endete vorzeitig und früher, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre. Nun ist die Hoffnung der Geschäftswelt auf die kommenden beiden letzten Sonntage vor Weihnachten gerichtet, die hoffentlich in weitestem Maße erfüllen, was man sich von ihnen verspricht.

— In stetig absteigender Linie hat sich der Wasserstand der Elbe seit Beginn des Dezember bis heute bewegt. Zwar langsam, aber fortgesetzt ging der Spiegel zurück; heute ist er hier auf 127 Zentimeter unter Null angelangt. Die dieser Tage niedergegangenen Regengüsse lassen aber nun bei den Schiffahrtsinteressenten die Hoffnung wachsen, daß endlich eine Aufbesserung des Wasserstandes eintritt. Geringer Wuchs wird vom Oberlauf bereits gemeldet.

— Heute vorliegende Jagdergebnisse bestätigen wieder die Tatsache, daß die Jagden dies Jahr durchweg geringere Erträge als früher aufwiesen. So wurden auf Leybaer und Kobelner Revier zusammen 243 Hasen erlegt, während voriges Jahr die Strecke auf Leybaer Revier allein 288 Hasen betrug. Bei der am Sonnabend auf Forberger Revier abgehaltenen Jagd wurden 62 Hasen geschossen, während voriges Jahr 180 Stück erlegt wurden. (Die Strecken beider Jagden kamen wieder in G. Bürgers Wildhandlung in Riesa.)

— Der bekannte große Circus Sarraani bezieht in der Nacht von Montag auf Dienstag auf der Durchreise von Göttingen nach Wien den hiesigen Bahnhof. Der mächtige Sonderzug beherbergt eine bunte internationale Kriistengesellschaft, darunter das gesamte administrative und technische Personal, 9 indische Elefanten, zehn afrikanische Löwen, Zebras, Kamele, Dromedare und ca. 90 edelste Kasperherde. Die Eisenbahntransportkosten betragen annähernd von Göttingen nach Wien 10 000 Mark incl. Fahrkartensteuer. Im ganzen durchfährt Circus Sarraani während der Saison 1907 rund 60 000 km und zahlte etwa über 60 000 Mark an die deutschen und österreichischen Bahnen für seine Sonderzüge. Die erheblichen Beträge für die mit Güterzügen beförderten umfangreichen Vorratstransporte, die gewöhnlich 10 Wagen umfassen, sind hierbei noch gar nicht einmal mitgerechnet. Direktor Stoß-Sarraani gastierte mit seiner berühmten Circusgesellschaft während dieses Jahres in 17 Städten, darunter München, Stuttgart, Prag, Graz etc., wozu noch das Gastspiel in Wien tritt.

— SS Der König hat nunmehr anstelle des von seinem Amte zurückgetretenen Schwererkrankten Kultusminister von Schlieben den Oberbürgermeister Dr. Beck in Chemnitz zum Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts ernannt. Der neue Minister wird sein Amt voraussichtlich

## Freibank Riesa.

Nächsten Mittwoch, den 11. Dezember d. J., von vormittags 1/9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof Rindfleisch (roh und gelocht) zum Preise von 45 bez. 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf. Riesa, am 9. Dezember 1907.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

## Freibank Boberßen.

Morgen Dienstag, den 10. Dezember, von nachmittags 3 Uhr an kommt Rindfleisch (roh) zum Verkauf. Pfund 40 Pfg. Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

am 1. Januar antreten. Die Meldung, daß der Geheimrat Dr. Wäntig infolge dieser Ernennung sein Amt niederlegen werde, bestätigt sich nach unseren Informationen nicht. Geh. Rat Wäntig galt zwar auch als Ministerkandidat, doch wird er auf ganz besonderen Wunsch des Königs im Amte auch weiter verbleiben. Der neue Kultusminister wurde bereits vom König empfangen.

— In den meisten sächsischen Städten am Sonntag und Sonntag in zahlreichen sozialdemokratischen Versammlungen gegen die Wahlrechtsvorlage der Regierung protestiert und das Reichstagswahlrecht für Sachsen gefordert. Überall wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung spricht die schärfste Mißbilligung über die Art und Weise aus, wie die sächsische Regierung und die Mehrheitsparteien die „Wahlrechtsreform“ betreiben. Sie betrachtet insbesondere den Wahlrechtsentwurf der Regierung als ein neues, schweres Unrecht gegen die gesamte werktätige Bevölkerung Sachsens. Die Versammlung protestiert ferner gegen die offenkundigen Bestrebungen, die Wahlrechtsreform abermals zu verschleppen. Sie bekräftigt aufs neue die Forderung der Sozialdemokratie: Allgemeines, gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht für alle Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts vom 20. Lebensjahre an, unter Anwendung des Verhältniswahlsystems. Die Versammlung verlangt vom Landtage Berücksichtigung und sie erwartet von der sozialdemokratischen Partei eventuelle weitere wirkungsvolle Vertretung dieser Forderung.“ Sowoh. in Leipzig wie Dresden verliefen die Versammlungen, wie man uns schreibt, ruhig. In Chemnitz zog aber gestern nach Schluß der Versammlungen eine nach Tausenden zählende tobende und johlende Menschenmenge durch die Straßen der Stadt und veranstaltete auf verschiedenen Plätzen große Demonstrationen. Es wurden Hochrufe auf die internationale Sozialdemokratie ausgebracht und die Marfellsaise gesungen. Die Polizei mußte mit blanker Waffe eingreifen, um die Menge, die sich immer wieder ansammelte, zu zerstreuen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

— Die „Berliner Correspondenz“ schreibt: Ein Berliner Blatt hat sich vor kurzem mit den neu ausgegebenen Reichskassenscheinen über 10 Mark beschäftigt und sich hierbei über die äußere Form der Scheine in der abschließendsten Weise geäußert. Ueber den Geschmack läßt sich bekanntermaßen nicht streiten, wir verzichten insoweit darauf, über den ästhetischen Schmuck der neuen Wertzeichen, welcher von einem der namhaftesten deutschen Künstler entworfen ist, in eine Erörterung einzutreten. Wenn aber die Bemängelung sich auch darauf bezieht, daß bei den neuen Kassenscheinen ein Wasserzeichen in einem leer gelassenen Raum angebracht worden ist und dies zum Gegenstande besonderen Spottes gemacht wird, so scheint dem Verfasser des Artikels entgangen zu sein, daß sich dergleichen, besonders hervortretende Wasserzeichen auf zahllosen ausländischen Wertpapieren befinden und sich nicht nur als das wirksamste Mittel zur Verhütung von Nachahmungen, sondern auch als ein überaus wertvoller Schutz des Publikums erwiesen haben, da es dem letzteren vermöge des Wasserzeichens erheblich erleichtert wird, etwaige Fälschungen zu erkennen. Aus diesen Gründen ist auch den neuen Reichskassenscheinen ein solches Wasserzeichen ge-

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 60 Pfg.; bei Abholung an jedem Postschalter Deutschlands und durch die Austräger frei ins Haus:

nur 55 Pfg.

RECHENSYSTEME NUR BEWAHRTE SYSTEME



geben worden, und es beruht auf einer Verkennung der Verhältnisse, wenn in dem Artikel ausgesprochen wird, daß ein derartiger Schutz nicht nötig sei, weil derartig keine Wertzeichen wie die Bahnmarktscheine überhaupt nicht nachgemacht würden. Durch die Tatsache, daß von den Bahnmarktscheinen, dem kleinsten Wertpapiere, im Laufe der Jahre nicht weniger als 56 Arten von Fälschungen bekannt geworden sind, wird diese irrige Meinung am Schlagendsten widerlegt.

— 88 Wesentlich der Wahlrechtsdebatte kam es zu einem interessanten Zwischenfalle, der sich zwischen dem neuen Minister des Innern Grafen von Hohenthal und Bergen und dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Joseph Leipzig abspielte. Graf Hohenthal verlas eine Kundgebung der Regierung, in der von „Untertanen“ gesprochen wurde. Der Abg. Dr. Joseph nahm hierauf Veranlassung, die Regierung zu ersuchen, in Zukunft in ihren Kundgebungen nicht von „Untertanen“ zu sprechen und diese Bezeichnung tunlichst zu vermeiden, sondern das Wort „Staatsbürger“ zu gebrauchen. Das sächsische Volk werde auswärts wegen einer derartigen Bezeichnung lächerlich gemacht. Hierauf erwiderte Graf Hohenthal wörtlich: „Meine Herren! Die Regierung wendet den Ausdruck „Untertanen“ nicht an. Ich habe den Ausdruck „Untertanen“ aus der Merkwürdigsten Thronrede zitiert, und solange im dritten Abschnitte der Verfassung von den allgemeinen Rechten und Pflichten der Untertanen die Rede ist, muß ich Er. Majestät dem Könige das Recht wahren, von seinen Untertanen zu sprechen. (Sehr richtig bei den Anwesenden!)

— Sachsens Turnerschaft hat im November einen Zuwachs von sechs Vereinen erfahren. Der 14. deutsche Turnkreis (Königreich Sachsen) zählte zu Beginn dieses Jahres 1145 Vereine in 918 Orten mit 132 105 über 14 Jahre alten Mitgliedern, darunter 108 079 Erwachsene und 24 026 Jüglinge.

— Die neue Gebührentaxe für die sächsischen Ärzte und Zahnärzte, die in der Plenarversammlung des Königl. Landesmedizinalkollegiums einstimmig angenommen wurde, hat auch für das Publikum ein wesentliches Interesse. Es seien deshalb die hauptsächlichsten Bestimmungen aus dem Entwurfe in folgendem mitgeteilt: Die Höhe der anzufordern Gebühre richtet sich nach den besonderen Umständen des Einzelfalles und namentlich nach den örtlichen Verhältnissen, der Vermögenslage des Zahlungspflichtigen, sowie der Mithaltung und dem Zeitaufwande, wozu die durchgängig aufgestellten Höchst- und Mindestsätze den erforderlichen Anhalt gewähren. Wenn die Zahlung der Gebühr für Personen mit einem Einkommen bis zu 2000 Mark aus einer Kasse des Staates, der Gemeinden oder von Wohltätigkeitsstiftungen oder für auf Grund des Kranken- oder des Invalidenversicherungsgesetzes verpflichtete Personen zu leisten ist, so kommt in der Regel der niedrigste Satz zur Anwendung, soweit nicht in besonderen Fällen wegen der Schwierigkeit der ärztlichen Leistung oder nach dem Maße des Zeitaufwandes ein höherer Satz gerechtfertigt erscheint. Bei der Vergütung für ärztliche Verrichtungen kommen in Betracht: der Besuch, die Beratung in der Wohnung des Arztes oder durch Fernsprecher, die besondere ärztliche Verrichtung, die Tageszeit, der Zeitaufwand, das Fortkommen und besondere Auslagen. Bei weiteren Entfernungen von dem Wohnhaus des Arztes werden Fortkommen und Zeitverschäumnis besonders vergütet. Als Entschädigung für Zeitverschäumnis und Fortkommen werden bei Entfernungen von mehr als zwei Kilometer im Wohnort des Arztes, sowie bei Entfernungen von mehr als 1 Kilometer außerhalb des Wohnortes des Arztes für jedes zurückgelegte Kilometer des Hinweges bei Tage 1—3 M., bei Nacht 2—6 M., angelegt. Bei Reisen, welche mehr als 10 Stunden in Anspruch nehmen, findet außer der Erstattung der Reisekosten für die Zeitverschäumnis eine Vergütung von 3—15 M. für die Stunde statt. Für Beratung eines Kranken in der Wohnung des Arztes betragen die Gebühren für die erste Beratung in der Sprechstunde 1,50 bis 20 M., für jede weitere Beratung in der Sprechstunde 1—10 M., für jede Beratung außerhalb der Sprechstunde 2—30 M., für jede Beratung bei Nacht 3—40 M. Wenn der Besuch des Arztes in der Wohnung des Kranken stattfindet, beträgt die Gebühr für den ersten Besuch bei Tage 2—30 M., für jeden weiteren Besuch bei Tage 1,50 bis 20 M., für einen Besuch, welcher am Tage auf Verlangen sofort oder zu einer bestimmten Stunde gemacht wird (z. B. Extra- oder dringlicher Besuch), 3—50 M., für jeden Besuch bei Nacht 5—80 M. Für Untersuchung einer Person auf ihren Geisteszustand beträgt die ärztliche Gebühr 10—30 M., für Leitung der Ueberführung eines Geisteskranken (außer der Zeitverschäumnis) 10—100 M. Für mündliche Beratungen zweier oder mehrerer Ärzte beträgt die Gebühr für jeden derselben bei Tage 5—40 Mark, bei wiederholten Beratungen in demselben Krankheitsfalle 5—20 M., bei Nacht das Dreifache. Für ein schriftliches Gutachten beträgt die Gebühr in Zukunft 10 bis 150 M., für einen Zeugnissbericht 10—50 M., für einen Krankheitsbericht oder ein Gutachten ohne nähere Begründung oder einen ausführlichen schriftlichen Kurplan 5—30 M. Für Hilfeleistung bei einer Operation erhält jeder ärztliche Behälter die Hälfte des Mindestsatzes bez. betr. Operationsgebühr, mindestens jedoch 5 M.

— Der soeben erschienenen Rentabilitätsberechnung für die einzelnen Linien des Königl. Sächsischen Staats-Eisenbahnwesens auf das Jahr 1906 entnehmen wir folgendes: Die Betriebseinnahmen sind um 11 711 474 M. höher als die des Vorjahres; sie übersteigen die im Staatshaushaltsetat vorgegebene Summe um 15 069 733 M. Der Einnahmezuwachs ist einestheils zurückzuführen auf den Eintritt neuer Strecken, andernteils auf den überhaupt erhöhten Verkehr; er betrug im Personenverkehr 3 176 736 M., im Güterverkehr 8 713 577

M. und aus anderen Quellen 1 821 171 M. Die Betriebsausgaben sind gegen die des Vorjahres um 5 156 772 M. höher, sie bleiben jedoch hinter den im Staatshaushaltsetat veranschlagten um 210 358 M. zurück. Der Betriebserlös ist dem vorjährigen gegenüber um 6 554 702 M., dem im Staatshaushalt veranschlagtem gegenüber um 15 280 591 M. höher. Das mittlere Anlagekapital aller Linien zusammen wuchs mit 5,242 Proz. gegen 4,703 Proz. im Vorjahre verzinzt. Die Verzinsung des Anlagekapitals der vollspurigen Linien beträgt 5,896 Proz. gegen 4,840 Proz. im Jahre 1905. Die schmalspurigen Linien erbrachten ohne den Aufwand für erhebliche Ergänzungen und Erweiterungen einen Betriebserlös von 817 887 M., oder 1,881 Proz. ihres Anlagekapitals; mit Einschluß jenes Aufwandes jedoch einen solchen von 723 336 M., oder 1,864 Proz. ihres Anlagekapitals. Im Jahre 1905 war für die schmalspurigen Linien ein Betriebserlös von 1,471 Proz. bez. 1,278 Proz. zu verzeichnen. Von den vollspurigen Bahnen verzinste sich am besten die Linie Jelitshain—Elsnerwerda mit 10,998 (10,721) Proz.

— Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus. Dienstag: Oberon, Mittwoch: Hänsel und Gretel, Donnerstag: Wigwag, Freitag: Sinfonie-Konzert (Eric H.), Sonnabend: Tiesland, Sonntag: Rheingold, Montag: Walfäre. — Schauspielhaus. Dienstag: Der Kaufmann von Venedig, Mittwoch: Der große Tag, Donnerstag: Wilhelm Tell, Freitag: Der Weichensprenger, Sonnabend: Der Raub der Sabinerinnen, Sonntag: Othello, Montag: Die rote Robe.

— Gröba, 9. Dezember. Gestern, nach dem Hauptgottesdienste, fand in dieser Kirche Kirchenvorstandsversammlung statt. Es waren drei Mitglieder aus Gröba und je ein Mitglied aus Sobersen und Pochra zu wählen. Die Wahlbeteiligung war sehr lebhaft. Von 180 eingetragenen Gröbaer Wählern übten 108 ihr Stimmrecht aus. Von allen abgegebenen Stimmen entfielen 105 auf Herrn Schuldtreter Börner, 67 auf Herrn Ortsrichter Hensel und 65 auf Herrn Landtagsabgeordneten Grentlich. Die Wahl stellte sich somit als Wiederwahl dar, obwohl man sich von anderer Seite einige Mühe gegeben hatte, andere Männer als gewöhnt hervorgehen zu sehen. Die von dieser Seite außer Herrn Schuldtreter Börner noch aufgestellten Herren Gemeindevorstand Schelbe und Schlossermeister Franz Niebel erhielten je 39 Stimmen. Von 21 eingeschriebenen Wählern aus Sobersen haben 11 ihr Wahlrecht ausgeübt. Davon erhielt Herr Dehert 8, Herr C. Weiße 2 und Herr Haberecht 1 Stimme. Von Pochra waren 11 Wähler eingetragen und 6 gingen zur Wahl. 4 Stimmen erhielt davon Herr Gaumnitz und 2 Herr H. Hensel.

— Reppis. In großer Anzahl zogen mit vielen Wagen am Donnerstag Sägerer in unseren Ort ein. Bei dem Wirtschaftsbefehl Niebel, wo sie nur die Gehlra anwesend wußten, verlangten sie 20 Mark zu wechseln. Während dessen stahlen sie im Hofe Kühner, und als die Frau die Stube verließ, um nach dem Rechten zu sehen, hielten sie gegen 100 Mark mitgehen. Hierauf ging's mit Eile nach der Grenze, und alle sie Verfolgenden wußten sie durch drohen mit Messer und Schußwaffe abzuhalten. Wohl ließ man den Telegraph nach allen Seiten arbeiten, aber es wird wohl heißen: Man sah Roß und Reiter (und Geld) niemals wieder.

— Röhrenhrobia, 9. Dezember. In der Familie der bekannten Romanschriftstellerin Wilhelmine Feimburg fand heute ein seltenes Fest statt. Die Eltern der beliebten Schriftstellerin, Oberstabsarzt Dr. Hugo Behrens und dessen Gattin, die zusammen mit ihrer Tochter Wilhelmine die „Villa Feimburg“ hier bewohnen, begingen heute unter großer Anteilnahme der Einwohner die diamantene Hochzeit. Aus allen Teilen Deutschlands liefen Glückwünsche ein.

— Dresden, 9. Dezember. Se. Majestät der Königin wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und erteilte darauf zahlreiche Audienzen im Residenzschloß. Sodter unternahm der König eine Spazierfahrt mit seinen Kindern und nahm um 6 Uhr an der Familientafel beim Prinzen Johann Georg teil. — Ueber das Befinden der Königin-Witwe verlauten weitere günstige Nachrichten. Das Allgemeinbefinden ist ein gutes. Sobald es die Verhältnisse gestatten, begibt sich Ihre Majestät zur Luftveränderung nach dem Süden. — Staatsminister Graf von Hohenthal und Bergen empfing gestern Mittag eine Abordnung national gesinnter Arbeiter aus Leipzig in Gegenwart des Geh. Rates Feinl vom Ministerium des Innern. Die Abordnung unterbreitete dem Minister ihre Wünsche in Bezug auf die Wahlrechtsvorlage. Graf von Hohenthal und Bergen sicherte eingehende Prüfung der Wünsche und Unterstützung derselben nach Möglichkeit zu.

— Dresden, 9. Dezember. Einer jener schweren Unglücksfälle, die sich vor und während der Herkomerfahrt ereigneten, beschäftigte jetzt die 2. Strafkammer des Dresdner Landgerichts. Einer der Herkomerfahrer, der Kölner Automobilhändler August Arur Delhoff kam am Tage vor dem Herkomerfahrt nach Dresden. Er machte an diesem Tage mit seinem 40 Zentner schweren Scheiblerwagen von 28,45 H.P. noch eine Probefahrt von Dresden nach Leipzig. Am Abend passierte er in rasendem Tempo die Straße zwischen Meissen und Orneviß, die von Spaziergängern fast belebt war. Der heranrasende Automobilfahrer achtete nicht auf die Passanten, er passierte in einem Söllentempo eine Kurve ohne Signal zu geben und entsetzt stürzten die Spaziergänger auf die Seite. Der 50-jährige Wadeltener Waudis befand sich auch unter den Straßenpassanten. Als der Rennwagen heranrasste, wollte er sich nach seiner Frau und seinen Kindern umsehen, aber im selben Augenblicke lag er, von dem Automobil überfahren, mit zerschmetterten Gliedmaßen, mit gebrochenem Unterschenkel und aus mehreren Wunden

blutend bestimmungslos am Boden. Der Herkomerfahrer klammerte sich nicht weiter um den Schwerverletzten, dessen Angehörigen entsetzt waren über das über ihren Ernährer hereingebrochene schwere Unglück. Der Autofahrer raste weiter und die Insassen des Automobils, Mutter und Bruder der Leihfahrs, riefen ihm zu: „Weiter, weiter! Immer fort, fort!“ Erst in Dresden konnte der Wagen und die Nummer des Autos festgestellt werden. Der Verletzte ist auf beiden Beinen gelähmt und wird wohl nie wieder arbeitsfähig werden. Er hat natürlich gegen den Herkomerfahrer Klage auf Schadenersatz angestrengt. Delhoff wurde jetzt zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — In dem früheren in Postamt jetzt in Dresden praktizierenden Zahnarzt Dr. G. E. kam am 30. April dieses Jahres eine junge Dame, um sich zahnärztlich behandeln zu lassen. Später behauptete die Patientin, der Zahnarzt habe an ihr unzüchtige Handlungen vorgenommen und erstattete hierauf Anzeig. Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage wegen Zittlichkeitsverbrechens. Die Geschworenen verurteilten die nach dieser Richtung hin gestellte Schuldfrage und sprachten den Angeklagten nur der tätlichen Beleidigung schuldig, worauf das Gericht den Zahnarzt, der in München und Jena studierte, berater und Vater eines Kindes ist, zu 1500 Mark Geldstrafe oder 15 Tagen Haft verurteilte.

— Schandau. Im Umgebungsgebiet zwischen Herrnschützchen und Nieberggrund sowie in der Ramnig hatten in diesen Tagen die dortigen Fischer das Glück, eine Anzahl Rochse zu fangen. Herrn Fischermeister Franz Silber fingen zwei dieser Exemplare in's Netz, von denen einer 18, der andere 20 Pfund wog.

— Chemnitz. Wieder eingegangen ist nach nur sehr kurzem Bestehen die hiesige Privatpost „Courier“. Eine dieser Tage weitestgehend vorgenommene Durchsicherung der Briefkästen des „Courier“ hat einen ganz überraschenden Erfolg gehabt. In den Kästen, die von dem Unternehmer auch nach dem Eingehen noch hängen gelassen waren, sind nämlich mehrere Hundert Briefsendungen aller Art vorgefunden worden, darunter zahlreiche mit Briefmarken der Reichspost frankierte Briefe und Postkarten, von denen viele schon vier bis fünf Wochen eingeliefert waren. — Auf dem benachbarten Bahnhof Silberdorf ist der Weichenwärter Delsch zwischen den Buffern zweier Wagen eingeklemmt vor aufgefunden worden. Der Unfall ist vermutlich beim Nachziehen von Wagen eingetreten.

— Chemnitz, 9. Dezember. In der ergebungsreichen Wirkwarenindustrie, die 1000 Arbeiter umfaßt, droht ein großer Streik auszubrechen. Bei vier großen Firmen in Gornsdorf reichlich sämtliche Arbeiter die Absicht, so ist es wahrscheinlich, daß auch die Arbeiter anderer Orte sich solidarisch erklären.

— Niederwieschen. Heute, Montag, früh wurden hier zwei Personen, ein 19-jähriger Bergarbeiter und ein Schmelzeblechling aus Söllberg, tot aufgefunden. Sie waren von einem zerfallenen Telephonmast, der über eine Stromleitung zu liegen gekommen war, getroffen und getötet worden.

— Zwickau. Das Kind eines Webfaktors W. im nahen Mäßen-St. Nicola fiel mit einem Ocklängen in der Hand hin und stach sich den Kammschnabel in die Nase, so daß dieser an der obersten Nasenwand wieder durchdrang.

— Oelsnitz i. B. Freitag vormittags wurden insofern plötzlichen Ansturms im hiesigen Rathaus mehrere Fensterscheiben zertrümmert. Der Schaden ist erheblich. Man nimmt an, daß sich in den zur Dampfheizung benutzten Braunkohlen eine Dynamitpatrone befunden hat, die zur Explosion gekommen ist.

— Penig. Auf dem hiesigen Bahnhof stürzte der Hilfsweichensteller Berger in eine offene Gleisstelle und verunglückte tödlich.

— Lugau. In Niederlugau ist der Typhus ausgebrochen. Ehrenfriedersdorf. In der Nacht zum Sonnabend ist die an der Herold Straße stehende, drei Stockwerk hohe sogenannte Geseffabrik bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. In dieser Fabrik wurde die Holzstoff-Fabrikation betrieben. Die zur Holzschleiferei verwendeten Maschinen fielen den Flammen zum Opfer. Der entstandene Schaden ist bedeutend. Die Brandursache ist unbekannt.

— Leisnig. Vor einigen Tagen entstand in dem dem Stahlbauer Stephan gehörigen Hause Feuer, das aber von erschienenen Feuerwehrlenten noch rechtzeitig auf den Tachstuhl beschränkt wurde. Doch wurde das Haus von Wasserstrahlen dermaßen durchweicht, daß man es wohl abbrechen muß. Jetzt ist nun der Besitzer Stephan verhaftet worden, da er im Verdacht steht, das Feuer verursacht zu haben.

— Reichenbach i. B. In Sachen der Wohnbewegung der Textilarbeiter im sächsisch-thüringischen Bezirk fand Freitagabend eine von ca. 500 Personen besuchte Versammlung von Arbeitern der Webereibranche statt. Die Versammlung beschloß, die von den Textilarbeitern der Greiz-Geraer Branche aufgestellten Wohnforderungen anzunehmen. Es soll gefordert werden: 15 Prozent Lohnzuschlag auf den Geraer Tarif und Einführung desselben als Einheitstarif im Greiz-Geraer Bezirk, Versicherung eines Garantie-Wochenlohnes von 18 Mark bei schlechtem Material, zehnstündige Arbeitszeit mit Ausnahme der Sonnabende und der Tage vor den Festen, an denen die Arbeitszeit mittags 12 Uhr zu beenden ist, Errichtung von Arbeiter- und Schlichtungsausschüssen zur Ueberwachung der richtigen Einhaltung des Tarifs usw. Man hofft, daß die Arbeitgeber des Verbandes sächsisch-thüringischer Webereien trotz ihrer gegenwärtig ablehnenden Haltung doch noch mit den Arbeitern verhandeln werden.

— Leipzig. Sonnabend vormittag sind die beiden Vandalen Paul Kaiser aus Breslau und Philipp Eisenbeiß aus Döpenitz wegen fortgesetzten Betrugs, Diebstahlschwindels und Wuchers verhaftet worden. Kaiser

war Dreck in Leipzig. Deutschen Direktor Nachlg. lung und Teufelskand wurde 46 Jahre zehler der holte. Die die Hoff Freitag heim aus im Jahr Schwurger richterliche gebäude in der 1. hinab. M. geföhren. Kronprinz schen ein und einen stattgefunden dem Wag gefahren, den. Der bruch und Zusammen Fahrer d. Händen v. rend ein junge Do. bedenklich werden n. Tunde n. Ein in Gen. fenhafn miete w. ständiger Messer u. die Frau trug. V. getötet. und schü. bern Wil. den, wöl. Das mil. und ern. beiden B. sende B. ihrer h. das G. wagen, ihre Le. 22 G. der gest. den. In in das inmitt.



war Direktor der allgemeinen Spar- und Diskontobank in Leipzig, G. m. b. H., und der kürzlich hier errichteten Deutschen Bürgschaftsbank, G. m. b. H. Eissenbeiß war Direktor der Leipziger Hypothekenzentrale Paul Kaiser Nachf. Alle drei Institute befassten sich mit Vermittlung und Beschaffung von Darlehen. Sie hatten in ganz Deutschland Unteragenten. — Durch die Kriminalpolizei wurde Sonnabend früh ein Pistolenduell zwischen einem 46 Jahre alten Kaufmann und einem 22 Jahre alten Apotheker verhindert, das in Köhlig-Ehrenberg stattfinden sollte. Die Duellanten wurden in Schutzhaft genommen, die Waffen beschlagnahmt. Die Herren hatten sich wegen einer Kellnerin erst geprügelt, dann gefordert. — Am Freitag sollte der Fabrikarbeiter Alfred Herrmann Buchheim aus Burgen, der vor einigen Monaten einer Dame im Johanna-Park das Handtäschchen raubte, vor dem Schwurgericht abgeurteilt werden. Als Buchheim aus dem Untersuchungsgefängnis zur Vernehmung durch einen Gerichtsdiener vorgeführt wurde, riß er sich im Gerichtsgebäude von dem Diener los und stürzte sich durch den in der 1. Etage befindlichen Dichtschilde in das Parterre hinaus. Mit verschmetterten Gliedern wurde Buchheim aufgefunden. — Gestern nachmittag hat an der Kreuzung der Kronprinz- und der Eisenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Wagen der Großen Leipziger Straßenbahn und einem Wagen der Leipziger Elektrischen Straßenbahn stattgefunden. Der Wagen der Großen Straßenbahn ist dem Wagen der Elektrischen Straßenbahn in die Flanke gefahren, wobei beide Wagen bedeutend beschädigt wurden. Der Wagen der Großen Bahn hatte u. a. einen Achsenbruch und zertrümmerte Fenster. Auch wurden bei dem Zusammenstoß Personen nicht unerheblich verletzt. Der Führer des Blauen Wagens trug Schnittwunden an den Händen und eine Quetschwunde an der Stirn davon, während eine auf dem Wagen der Blauen Linie befindliche junge Dame durch Glassplitter über dem linken Auge so bedenklich verletzt wurde, daß ein Arzt zu Hilfe gerufen werden mußte, der die Glassplitter entfernte und die Wunde nähte.

**Vermischtes.**

Ein fürchterliches Familiendrama spielte sich in Genua in der Vorstadt Sampierdarena ab. Der Straßenbahnführer Bianchi war mit dem bei ihm in Alfermette wohnenden Ehepaar Quattrocchi wegen der rüchlichen Miete in Streit geraten. Quattrocchi zog sein Messer und stürzte sich, von seiner Frau unterstützt, auf die Frau des Bianchi, die ihr kleines Kind an der Brust trug. Beide wurden von Quattrocchi durch Messerstiche getötet. Dann stürzte sich der Mörder auf Bianchi selbst und schloß ihm den Leib auf. Von den übrigen drei Kindern Bianchis war mittlerweile eins ohnmächtig geworden, während die beiden anderen zu entkommen suchten. Das wütende Ehepaar stürzte sich auf die drei Kinder und erwürgte eins nach dem andern. Dann liefen die beiden Mörder davon. In den Straßen verfolgte eine rasende Volksmenge die beiden Mörder solange, bis sie ihrer habhaft wurde. Doller Wut warf die Volksmenge das Ehepaar vor einen vorbeifahrenden Straßenbahnwagen, der beide tötete. Fürchterlich verstümmelt wurden ihre Leichen unter dem Wagen hervorgezogen.

Ein unglücklich dreifacher Einbruch ist in der gestrigen Nacht in Eberswalde bei Berlin verübt worden. Im dortigen Amtsgericht ist eine Einbrecherbande in das Gerichtsgelände eingestiegen und erbrach die in dem Gefängnisabteilung liegenden Geschäfts-

räume des Gefängnisinspektors. Die Burschen durchsuchten in dem Zimmer alle Behälter nach Geld und Wertpapieren und erbeuteten von letzteren eine ganze Anzahl und außerdem eine größere Summe Geldes. Die Bande hat so sicher gearbeitet, daß vor dem Einbruchdiebstahl nichts bemerkt worden war. Bisher fehlt jede Spur von den Tätern.

**Vom Landtag.**

Dresden, 9. Dezember.  
Zweite Kammer.

Abg. André (Konf.) als Berichterstatter der Deputation referiert über zwei Kapitel des Etats und zwar zunächst Kapitel 49, Sicherheitspolizei, für die 161 200 M. Ausgaben gefordert werden. Abg. Häbner (Freikons.) erklärt, gegen die Einstellung von 135 000 M. als Beitrag zu den Kosten der Polizei der Stadt Leipzig stimmen zu wollen. Er fordert eine bringende Revision des diesbezüglichen Vertrages mit der Stadt Leipzig. Ihm wird widersprochen von dem Berichterstatter und dem Leipziger Abgg. Schill (Natf.), Dürr (Freikons.), Gufe (Freikons.) und Jöppel (Natf.) Nach längerer Debatte, an der sich auch die Abgg. Kühnel (Konf.), Kleinmeyer (Natf.), Kunath (Freikons.) und der Berichterstatter beteiligen, wird das Kapitel gegen die Stimme des Abg. Häbner angenommen. Bei Kapitel 72, allgemeine Ausgaben im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern, werden 10 000 M. gefordert und einstimmig bewilligt. Abg. Greulich (Konf.) fragt die Regierung, ob sie aus dem bei diesem Kapitel bestehenden Fonds an Gemeinden und Einzelpersonen Beihilfen leisten könne für Wasseruntersuchung von Brunnen, falls diese im öffentlichen Gesundheitsinteresse vorgewonnen würde. Staatsminister Graf von Eichenthal erklärt, daß aus diesem Fonds wohl kaum die gewünschten Beihilfen gewährt werden könnten. Die Regierung werde aber die Anregung des Abg. Greulich in Erwägung ziehen.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**

vom 9. Dezember 1907.

Berlin. Ueber das Hinscheiden des Königs Oskar von Schweden ist dem Kaiser sofort Bericht erstattet worden. Der Reichskanzler sandte dem nunmehrigen König Gustav ein Beileidstelegramm und stattierte ebenso wie der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Schön dem hiesigen schwedischen Gesandten, Grafen Raube, einen Kondolenzbesuch ab. Die Regierung ließ sogleich in Stockholm der schwedischen Regierung ihr Beileid ausdrücken. Durch den Tod König Oskars ist auch die deutsche Kriegsmarine betroffen, der der Verstorbene 4 la suite angehörte. Im Laufe des Nachmittags liefen auf der schwedischen Gesandtschaft zahlreiche Beileidskundgebungen hochgestellter Persönlichkeiten und der Minister ein. Die Kronprinzessin von Schweden erhielt die Todesnachricht auf der Reise nach Stockholm in Warnemünde.

Wiesbaden. Gestern Abend sprang ein anscheinend angetrunkenen italienischer Arbeiter aus einem Zuge, kam zu Fall und brach sich das Genick. Er war sofort tot.

Breslau. In Oberschlesien herrschten gestern starke Schneestürme. Telephon- und Telegraphenverbindungen sind an vielen Stellen unterbrochen. Die Eisenbahnzüge erleiden stundenlange Verspätungen.

Stockholm. Sämtliche Zeitungen veranstalteten anlässlich des Ablebens König Oskars Extraausgaben. Ueberall wehen Trauerfahnen, eine große Menschenmenge bewegte sich um das Schloß. Die Nekrologe für den verstorbenen König geben ihm den Beinamen der Gute. Am Sterbelager versammelten sich die Königin-Witwe, der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Mitglieder der Regierung und die Jugendfreunde des Königs. Der König lag die ganze Nacht zum Sonntag bewußtlos und schlief auch sanft ein, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Nach dem Tode kniete die Königin-Witwe nieder und sprach ein ergreifendes Gebet.

Christiania. Eobort nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Ableben des Königs von Schweden wurden auf allen öffentlichen und vielen privaten Gebäuden die Flaggen halbfach gesetzt. Der norwegische Hof legt auf drei Wochen Trauer an.

Paris. Mehrere Hundert Nationalisten veranstalteten auf dem Friedhofe Montparnasse aus Anlaß der 3. Wiederkehr des Todestages des Abgeordneten Eydoux eine Kundgebung. Da die Polizei verbot, Reden zu halten, kam es zwischen dieser und der Menge zu einem Zusammenstoß; sieben Personen wurden verhaftet, aber nach Aufnahme eines Protokolls wieder freigelassen. Die Menge geriet gegen sich unter feindseligen Rufen gegen die Freimaurer und den radikalen Klub.

Petersburg. Meldungen über ernste Unruhen in Armia wurden aus Konstantinopel demontiert. Demgegenüber erklärt die „P. T. A.“, daß am 27. November in den Straßen von bewaffneten Jeddais Kundgebungen gegen den Gouverneur veranstaltet wurden und der Gouverneur gezwungen wurde, die Stadt zu verlassen. Die Jeddais wurden geschossen. Es bestand die Absicht, den Gouverneur zurückzuberufen, aber die Jeddais widerstehen sich. In der letzten Nacht herrschte trotz des Fehlens einer gesetzlichen Autorität Ruhe in der Stadt. Auf der Salmasstraße ist wegen der von Kurden verübten Raubereien der Karawanenverkehr fast gänzlich eingestellt.

Lissabon. Gestern wurden hier von den Progressisten und Regeneratoren Versammlungen abgehalten, denen Vertreter aller Parteien des Landes beiwohnten. Es wurden Resolutionen angenommen, in denen die Diktatur scharf getadelt und dringend die Wiederherstellung eines konstitutionellen Regimes verlangt wird.

Konstantinopel. Der Sultan hat, wie türkische Blätter melden, ein Erbe erlassen zum Bau einer zweigleisigen 20 Kilometer langen Bahn von Mekka auf den von Pilgern vielbesuchten Berg Arafat.

**Wetterprognose**

der R. S. Landeswetterwarte für den 10. Dezember:  
Vorwiegend trübe mit Regenfällen, ziemlich starke Westwinde, etwas kühler.

**Jahrplan der Siesauer Straßenbahn.**

Table with 2 columns: Abfahrtsort and Abfahrtszeit. Lists departure times for various stations like Albertplatz, Hauptstr., etc.

**Riesauer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62**

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren, zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken, zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.), zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots, zur Annahme von Geldern zur Verzinsung zu höchstmöglichen Sätzen.

**Dresdner Börsenbericht des Riesauer Tageblattes vom 9. Dezember 1907.**

Large table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Fonds, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and various bank shares.





**Passende Geschenke**  
empfehlen in größter Auswahl  
**Ernst Schmod,**  
Messerschmiederei, Dampfschleiferer,  
Bernichtungs-Anstalt, Nies a. G.



**Stickerei-Vorzeichnen.**  
Heberzieher, Monogramme.  
Prima **Seide**  
dazu vorräthig.  
Schnell, billig.  
**Saenelt,**  
Wettinerstr. 9.



**Pferde**  
zum Fahren und Schankeln,  
Pferde zum Schankeln,  
Pferde zum Fahren.  
Größte Auswahl. Billigste Preise.

**Carl Westphal Nachf.**  
Inh.: Ernst Storch.



In dreifach raff. Räbbel,  
**Nachtlicht-Öl,**  
gut brennend, nicht qualmend bei  
**F. W. Thomas & Sohn.**

Echte Ricinusöl-Pomade  
v. Südmich empfohlen  
**F. W. Thomas & Sohn.**

Feinste Rasier-Seife  
in Städten und Megelein empfohlen  
**F. W. Thomas & Sohn.**

Eiserne Defen  
werden mit Dampfganzpomade leicht  
blanz gewischt. Zu haben bei  
**F. W. Thomas & Sohn.**

Schmutzige Hände  
werden mit unserer ff. Bimsstein-  
seife bald rein und fein.  
**F. W. Thomas & Sohn.**

Brennessel-Spiritus,  
Haarwasser, Pomade, Öl bei  
**F. W. Thomas & Sohn.**

Lampenschirme  
in größter Auswahl, von den billig-  
sten bis zu den elegantesten Aus-  
führungen empfiehlt  
**Otto Jensen,** Buch- u. Papier-  
handlung.

# Pelzwaren feiner Confection

**Colliers Cravatten Stolas**

Anfertigung eleganter Damen- und Herren-Pelze  
sowie Umarbeitungen.

**Bernhard Preiss**

Kaiser Wilhelm-Platz 10a

Hotel Kaiserhof.

Zur Anfertigung von

# Neujahrskarten

mit Namensdruck

sowie von

# Visitenkarten

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre  
(als Weihnachtsgeschenk vorzüglich geeignet)  
hält sich bestens empfohlen

**Buchdruckerei Langer & Winterlich,**  
Goethestrasse 59.

Da sich die Bestellungen kurz vor Weihnachten und  
am Jahreschlusse stets häufen, so bitten wir, Auf-  
träge uns gefl. schon jetzt zugehen zu lassen.

# Zum Weihnachtsfeste

empfehle in reichster Auswahl

**Uhren**

**Goldwaren**

Herrenuhren  
Damenuhren  
Nippuhren  
Weckeruhren  
Standuhren  
Zimmeruhren

Ringe  
Ohringe  
Broschen  
Ketten  
Colliers  
Armbänder usw.

— Nur solide, höchst geschmackvolle Sachen. —

Für Uhren 2 Jahre Garantie.

# Willi Schöpel

P. Nieschke Nachf.

Pausitzerstrasse 4

Pausitzerstrasse 4.

# Puppen-Verüden

werden zu billigsten Preisen  
angefertigt.

Jede Puppe wird repariert  
bet

**Paul Blumenschein.**

Die Buchbinderei, Buch- und  
Papierhandlung

von  
**Julius Plänitz Ww.**

Pausitzerstrasse 3

empfehlen sich zum Einbinden von  
Büchern, Zeitschriften, Proschwertzen,  
sowie zur Anfertigung von Galas-  
terien und Weihnachtsarbeiten  
jeder Art schnellstens und billigst,  
ferner **Einrahmungen** von  
Porträts, Photographien, Haussegen  
und Bildern jeder Art in allen  
Leistenarten schnellstens und sach-  
gemäß. Großes Lager fertiger  
Rahmen in all. Photographiegrößen.

# Koffer,

Taschen, Portemonnaies,  
Cigarrentaschen, Holenträger,  
Schulranzen und Schultaschen  
empfehlen in großer Auswahl  
**Hermann Mros.**

# Wäsche

wird fein gewaschen und geplättet.  
E. Schneider, Dismarckstr. 11a, pt.

# Restaurant Goldene Krone.

Morgen Dienstag Schlachtfest.  
Von 8 Uhr an Weißfleisch, später  
fleischige Würstl.  
Hochachtungsvoll Csw. Jngen.

# Dampfbad

Restaurant, alt. Weinstuben.  
Guter Mittagstisch.  
Elektrisches Piano.

11./12. 7 U. L.

# Sängerverein „Amphion“.

Seute keine Übungsstunde, da-  
für Montag, den 16. d. M.



Monatsversammlung, Dienstag,  
den 10. Dezember, abends 8 Uhr  
im Wettiner Hof. D. B.

# Versammlung

Dienstag, den 10. Dez.  
in der Elbterrasse.  
Der Vorstand.

# Freiw. Sanitätskolonne.

Seute abend 1/9 Uhr im Hotel  
Höpfner Vortrag des Herrn Haupt-  
mann Härtel über Luftschiffahrt.  
Kolonnenausweis ist voraussetzen.  
Der Kolonnenführer.

Hierdurch die traurige Nachricht,  
dass unser guter Gatte und Vater  
heute Nacht 1/4 1 Uhr verschieden ist.  
Neuweißen, 8. Dezember 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen  
**Franziska Gehler**

nebst Kindern und Angehörigen.  
Beerdigung Mittwoch nachmittag  
in Großenhain.

Der heutigen Nummer  
d. Bl. liegt eine Sonder-  
beilage von der Firma Hugo Kunkel,  
Buch-, Kunst- und Papierhandlung  
in Nies a. Wettinerstrasse 31 bei.

Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten.

Diese Na-  
zu und wir b-  
teren Kenntni-  
König D  
worden. Meh-  
Pringen Fein-  
ersten Ostlan-  
jähriger eine-  
preisen und  
Lieblingsgege-  
nem er die  
1888 wurde  
entsprechende  
ders Betrieb i-  
der beiden St-  
naten hatte  
goldene Hoch-

Tas sch-  
seines freun-  
Seine Freib-  
seiner Unter-  
und Böller.  
international-  
den, haben i-  
worauf der  
arbeitet hat,  
„das Wohl i-  
gesetzt hat.  
hat unverse-  
Markt des  
Königliche  
war, ein ed-  
pas, das bi-  
Wir D

vater deut-  
freundnach-  
lands Teilr-  
itätsvertrag  
oft nach D-  
offiziell. D-  
und sonstig  
haben ihn  
bewegte sic-  
ungezwung-  
seiner Geg-  
frage: „I-  
kist der St-  
zum Schlu-  
freiwillig  
bin in die  
Schweden?  
Zur A-  
Leibentag  
gemeldet:  
Dezember

3

9 S-  
lange  
einem  
jogen  
E

sein  
auf  
junte  
C

Jede  
Dun-

weiß

Wöf-  
1

nach  
teur  
Sch-  
S

jein-  
Bar  
Grü-  
wen

3

9 S-  
lange  
einem  
jogen  
E

sein  
auf  
junte  
C

Jede  
Dun-

weiß

Wöf-  
1

nach  
teur  
Sch-  
S

jein-  
Bar  
Grü-  
wen



# 1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langert & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Montag, 9. Dezember 1907, abends.

60. Jahrg.

Nr. 286.

## König Oskar II. von Schweden.

Der König von Schweden ist heute früh 9 Uhr 15 Min. gestorben.

Diese Nachricht ging uns gestern vormittag, 11 Uhr zu und wir brachten sie alsbald durch Aushang zur weiteren Kenntnis.

König Oskar wäre am 21. Januar 70 Jahre alt geworden. Neben dem Bruder unseres Kaisers, dem Prinzen Heinrich, trat er als der zweitgeborene Sohn des ersten Oskars in die Marine ein und machte als Siebzehnjähriger eine längere Reise auf einem Kriegsschiffe. Seeresen und Kriegsgeschichte wurden dementsprechend die Lieblingsgegenstände seiner freiwilligen Studien, nachdem er die Universitätsjahre von Upsala beendet hatte. 1868 wurde er Vizeadmiral und erhielt gleichzeitig den entsprechenden Rang im Landheer. Der Tod des Bruders betraf ihn am 18. September 1872 auf den Thron der beiden skandinavischen Königreiche. Vor wenigen Monaten hatte das Königspaar (Sophie von Nassau) seine goldene Hochzeit gefeiert.

Das schwedische Volk steht trauernd an der Bahre seines freundlichen, gütigen, friedliebenden Herrschers. Seine Friedsamkeit erwarb ihm die Zuneigung nicht nur seiner Untertanen, sondern auch die Achtung aller Fürsten und Völker. Die zahlreichen Schiedsprüche, welche bei internationalen Streitigkeiten in seine Hand gelegt wurden, haben für sein Ansehen Beweis erbracht. Aber das, worauf der hochherzige Mann Zeit seines Lebens hingearbeitet hat, die Aufgabe, die er nach seinem Wahlspruch „das Wohl der Völkervölker“ sich als Ziel seines Lebens gesetzt hatte, hat er nicht erfüllen können, und diese Tragik hat unverkennbar in den letzten Jahren schwer an dem Mark des Mannes geschert, der lange Zeit die stolze königliche Erscheinung unter den Herrschern Europas war, ein echter Repräsentant des schönsten Volkes Europas, das die Schweden zweifellos sind.

Wir Deutschen danken dem Gatten und Schwiegervater deutscher Prinzessinnen die Einführung eines sehr freundschaftlichen Verhältnisses, das auch wohl Deutschlands Teilnahme an dem jüngsten norwegischen Neutralitätsvertrage nicht ernstlich getrübt hat. König Oskar ist oft nach Deutschland gekommen. Selten eigentlich hochwichtig. Der schlichte Mann liebte die rauschenden Feste und sonstigen Schaustücke nicht. Aber zu Gesicht bekommen haben ihn viele, auch ohne ihn zu erkennen. Der König bewegte sich im fremden Lande am liebsten „inognito“, ungezwungen, ungeniert. Man erzählt Anekdoten, daß in seiner Gegenwart thronische Gespräche über die große Frage: „Monarchie oder Republik“ geführt seien, und daß der König sich selber in die Unterhaltung gemischt und zum Schluß als Motiv seiner monarchischen Gesinnung freimütig den erkannten Opponenten bekannt habe: „Ich bin in dieser Frage Partei, ich bin — der König von Schweden“.

Zur Krankheit des Berechtigten und über seinen letzten Selbentag wird uns aus Stockholm, 7. Dezember, noch gemeldet: Wegen ungünstiger klimatischer Verhältnisse im Dezember hatte König Oskar gewünscht, sich nach Süd-

europa zu begeben, um dort die strengsten Wintermonate zuzubringen. Aber die Ärzte rieten aufs bestimmteste von einer längeren Reise ab. Man beschloß daher, daß der König in diesen Tagen in Saltsjöbaden Aufenhalt nehmen sollte. Die Ärzte hatten bereits vor mehreren Wochen gesucht, den König zu bewegen, sich von Regierungsgeschäften fernzuhalten. Aber der König hatte mit solchem Interesse alles, was geschah, verfolgt, daß er es nicht über sich bringen konnte, die Regierungsgeschäfte vor Mittwoch abzugeben, an welchem Tage die Regentenschaft dem Kronprinzen übertragen wurde. Bei den Audienzen am Ostertag, dem 1. Dezember, fühlte sich der König so schwach, daß er sich zwischen den Audienzen aufs Sofa legen mußte. Montag und Dienstag fühlte er sich etwas besser, am Mittwoch verschlimmerte sich indessen der Zustand plötzlich ohne jede äußere Ursache, der König war nicht mehr imstande, das Bett zu verlassen. Damals begannen bereits die Perioden der Bewußtlosigkeit, die noch andauern. Die Krankheit hat in den letzten Tagen dem Könige oft heftige Schmerzen bereitet. Als die Ärzte gestern abend um 9 Uhr beim König gewesen waren, erhielt er einige Zeit Ruhe und schlief fast vier Stunden. Kurz vor 1 Uhr nachts erwachte er mit heftigen Schmerzen. Diese dauerten bis 2 1/2 Uhr, als die Ärzte sich genötigt sahen, dem Könige Kampferinspritzungen zu geben, um einige Linderung der Schmerzen zu schaffen. Am ganzen heutigen Tage war der König so mitgenommen, daß er die Schmerzen nicht so stark fühlte, wie an den Vortagen. Man hat versucht, dem Könige Spiele in flüssiger Form zu geben, aber er konnte sie nicht aufnehmen, da das Schlucken ihm Schwierigkeiten bereitete. Nach einer Entleerung der Nase, die Professor Berg 3 1/2 Uhr nachmittags vornahm, war der Zustand im allgemeinen unverändert und sehr ernst. Gegen 5 1/2 Uhr war der Zustand noch immer unverändert, aber eine augenblickliche Lebensgefahr schien nicht vorhanden zu sein, da die Prinzen das Krankenzimmer verließen.

Gestern waren der Kronprinz-Regent, die königl. Familie und die Minister seit 7 Uhr im Sterbezimmer versammelt.

## König Gustav V.

Der neue König wird den Namen Gustav V. führen. Er wird am 16. Juni sein 50. Lebensjahr vollenden. Seit 26 Jahren ist er mit der badischen Prinzessin Viktoria vermählt, einer Schwester des neuen Großherzogs, also einer Cousine unseres Kaisers. Der Ehe sind drei Söhne entsprossen: Gustav Adolf, Wilhelm und Erich. König Gustav ist seit neun Jahren General im schwedischen Heere.

Am gestrigen Sonntag mittag fand in Stockholm eine Sitzung des Staatsrates statt, in der der König den Eid auf die Verfassung leistete. Darauf legten die Prinzen den Eid der Treue ab. Als dann die Minister dem Könige ihre Portefeuilles zur Verfügung stellten, forderte dieser sie auf, im Amte zu bleiben, worauf die Minister dem König den Eid leisteten. Im Schloß hielt sodann der König an die Minister, hohen Beamten und Offiziere eine Ansprache, in der er zunächst des großen Verlustes gedachte, den er und das Vaterland durch das Hinscheiden König Oskars erlitten habe. Er pries die glänzenden Eigenschaften, die König Oskar in mehr als 35-jähriger Regie-

rungszeit an den Tag gelegt habe. Schwedens reiche Entwicklung in geistiger und materieller Beziehung sei das Ergebnis einer Arbeit, an der der König Oskar stets mit warmem Interesse teilgenommen habe. Der König erklärte, daß er ehrlich danach streben werde, seine verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen und das schwedische Volk zu gemeinsamer Arbeit für das Vaterland zu sammeln zu suchen. Nur mit einem Volke, das von dem Gefühl der Verantwortung aller in der Arbeit für das Vaterland durchdrungen sei, könne ein Fortschritt erreicht werden. Zum Schluß sagte der König Wortes Schatz für seine Regierung und sein Volk herab, und erklärte, daß sein Wahlspruch sein werde: Mit dem Volk für das Vaterland! Der Staatsminister brachte dann ein Hoch auf König Gustav V. aus, das mit kräftigen Hurras beantwortet wurde. Während der Zeremonie war eine große Menschenmenge vor dem Schloße versammelt.

## Aus aller Welt.

Kressberg: Wegen Verbrechen im Amt, Beseitigung und Vernichtung von Urkunden verurteilte das Schwurgericht den früheren Stadirektor von Reheim, Franz Burgard, zu fünf Jahren Zuchthaus, 1500 Mark Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust. Die Amtsentlassungen des Angeklagten bekannt wurden, beging seinerzeit der Bürgermeister der Stadt Reheim Selbstmord. Mildernd für den Angeklagten kam in Betracht, daß hinsichtlich der Revisionen in Reheim eine Mißwirtschaft geherrscht habe, die ihresgleichen suche. — Paris: Am Sonnabend fand zu Gunsten der Opfer der Ueberschwemmungen in Frankreich ein Fest im großen Palaste statt. — Der Verräter Ulmo wurde einem mehrstündigen Verhör vor dem Untersuchungsrichter unterzogen. Die Anklage, welche gegen ihn auf Unterschlagung von Dokumenten zur Verteidigung des Landes erhoben worden war, wird in eine solche auf Hochverrat umgeändert. — Bresl: An Bord des Panzerschiffes „Casin“, welches augenblicklich im Arsenal von Bresl repariert wird, entstand vorgestern infolge Kurzschlusses eine Feuersbrunst, welche jedoch bald von der herbeigeleiteten Feuerwehre gelöscht werden konnte. Der Schaden ist nur gering. — Bordeaux: Neue heftige Regengüsse haben in den letzten Tagen im Departement Ysere großen Schaden angerichtet. Die Gegend ist infolgedessen stark gestiegen, sodaß neue Ueberschwemmungen befürchtet werden. — Monte Carlo: Das Ehepaar Goold hat gegen seine Verurteilung Berufung eingelegt. — Brüssel: Aus der Notre-Damekirche in Coutra wurde nachts ein Gemälde von van Dyck gestohlen, dessen Wert auf eine halbe Million geschätzt wird. Es stellt Jesus am Kreuze dar und ist 1,25 Mrk. hoch und 0,90 Mrk. breit. Die Diebe verschafften sich Eingang in die Kirche, indem sie die Tür der Sakristei zertrümmerten und das am Chore hängende Bild aus dem Rahmen heraus schnitten. — New York: Mit der Katastrophe in Fairmont beläuft sich die Zahl der Opfer, welche in diesem Jahre infolge Grubenkatastrophen in den Vereinigten Staaten umgekommen sind, auf über 2000. Die Rettungsarbeiten in Fairmont werden weiter fortgesetzt, jedoch immer noch bisher ohne weiteren Er-

In Stadt und Land des Bezirks Riesa und verbreditetste Zeitung.

des Bezirks Riesa und verbreditetste Zeitung. — Rotationsdruck. —

## Der Kunstreiter.

Original-Moman von G. H. Schäfer-Ferolini.

9 Sein ganzes Dhal, das lichte Bild, welches er all die lange Zeit in seinem Herzen getragen hatte, sollte mit einem Schlage vernichtet, in den Schmutz der Straße gezogen werden?

Ein Gefühl ohnmächtiger Wut erfaßte ihn. „Sehen Sie, Graf Leo“, schlugen Helenes Worte an sein Ohr, „ich kann es noch immer mit Baroness Ellis aufnehmen, denn bis zur — Dirne bin ich noch nicht gesunken“.

Graf Leo machte eine abwehrende Handbewegung. Jedes Wort war wie ein rauher Griff in eine frische Wunde.

„Was ist aus ihr geworden?“ presste er heraus. „Ich weiß es nicht, ebensowenig der Baron; niemand weiß es“.

„Und dieser Pöbel? Korinsty nannte sich der Schuft? Wähle ich, wo er zu finden wäre“.

Die Baroness juckte die vollen Schultern. „Auch von ihm keine Spur. Glauben Sie etwa ihn nach der langen Zeit noch zu finden? Er war ein Abenteuerer, der samt Ell wahrlich längst unterging, — im Schmutz der Straße“.

Der junge Mann hatte finster vor sich hingestarrt, in seinem Gesicht wechselte hohe Blut mit tiefer Blässe.

Pflichtig warf er das Haupt zurück und sah die Baroness mit einem langen Blicke an, der bis auf den Grund ihrer Seele dringen wollte.

„Wenn es sich wirklich so verhält, wie Sie sagen, Helene, wenn Ell eine Christe geworden ist —“

Er stockte. Sie beugte sich weit gegen ihn vor.

„Dann, Graf Leo“, flüchelte sie heiß.

„Dann bitte ich Ihnen tausendmal ab, was ich Ihnen heute unbewußt zusagte“.

Sie richtete sich hoch auf. Ein flammender Blick flog zu ihm herüber, sie fühlte in diesem Augenblicke, daß sie doch noch diesen Mann zu ihren Füßen sah.

„Aber ich glaube es nicht“, schrie Leo plötzlich dumpf auf, „ich glaube es nicht, so lange nicht, bis ich den Beweis in den Händen halte“.

Was verlangen Sie für Beweise, der Baron wird sie Ihnen niemals geben“.

„Einen Beweis von Ellis eigener Hand“.

„In den Augen Helenes blühte es auf: Der Brief! Sie sollen diesen Beweis erhalten, ein Geständnis Ellis, das ich selbst auf dem Schreibstisch gefunden und dem Baron, als er genesen war, übergab. Niemand hat dieses Schuldbekennnis je mehr zu sehen bekommen, aber es ist nicht vernichtet, es existiert noch in einem Fache des Schreibstisches Randerts. Ich werde es mir verschaffen, noch heute oder morgen. Dann werden Ihre Zweifel gehoben sein“.

„Ich kenne Ellis Handschrift“, murmelte Leo. Die Baroness bis sich auf die Lippen.

„Sie tun mir jowie Ehre an, Herr Graf, aber ich will diese Worte lieber nicht gehört haben. Wenn Sie Ellis Jüge kennen, dann um so besser. Und wo darf ich Ihnen das wertvolle Blatt übergeben?“

„Heute in drei Tagen an dieser Stelle und zur selben Stunde“.

„Ich werde pünktlich hier sein. Und nun leben Sie wohl, Graf, bis in drei Tagen“.

Sie reichte ihm die Hand herüber, doch er hatte bereits sein Pferd in Bewegung gesetzt und grüßte nur kalt.

„In drei Tagen, Baroness. Bis dahin haben wir uns wohl nichts mehr zu sagen“.

Unter seinem kräftigen Schenkeldruck flog das Pferd

über den Waldhang dahin und war bald unter dem Schatten der tieferabhängenden Baumäste verschwunden.

Helene von Linda blickte ihm solange nach, bis nichts mehr von ihm zu sehen war. Nicht ein einziges Mal hatte er sich umgewendet. Den Kopf auf den Hals des Pferdes gestützt, stürmte er dahin.

Die Hand der Baroness ballte sich zur Faust, sie warf den Kopf in den Nacken.

„Und er soll doch mein werden“.

Die Sonne war hinuntergesunken, ein roter Streifen mehr und mehr unter dem Dunkel ersterbend, zitterte noch über den fernstehenden Waldbäumen.

Der Abendwind strich über die hohen Gräber und drückte sie zu Boden. Mit lautem Flügel Schlag flatterte ein Nachtvogel im Gebüsch auf, als hätte ihn etwas erschreckt.

Die Baroness dachte an die Heimkehr. Der Baron würde sie vermissen.

Pflichtig machte ihr Pferd einen Seitensprung und nicht viel hätte gefehlt, da wäre die Reiterin abgeworfen worden.

Die Ursache dieses Schreckens war bald entdeckt. Aus dem Gebüsch war rasch ein Mann getreten und hatte sich dem Pferde entgegengestellt.

Helene erschrak und als sie in die großen, glühenden Augen des Menschen blickte, kam ihr blitzschnell der Gedanke, um Hilfe zu rufen. Graf Leo hörte sie vielleicht noch und kehrte zurück.

„Abber nein! Sie durfte Leo nicht mit diesem Manne zusammenbringen. Hier mußte sich allein mit diesem fertig werden“.

„Was wollen Sie, Rudhard? Weshalb stellen Sie sich mir so drohend in den Weg?“ rief sie schroff hervor. „Ich will nach Hause, halten Sie mich nicht auf“.



folg, da alle Stollen von Trümmern angefüllt sind, deren Begräbnung ungemein zeitraubend ist. Jetzt befinden sich noch 311 Bergleute in der Grube, die wahrscheinlich alle umgekommen sind. Das Feuer ist gelöscht.

### Die Rettung Schiffbrüchiger.

Von Oskar Nautilus. — Nachdruck verboten.

Wenn man im Spätherbst oder Frühjahr in der Zeit, in der stets um die Tag- und Nachtgleiche schwere Stürme, die sogenannten Äquatorial-Stürme, wüten, von den vielen Schiffsunfällen auf hoher See und besonders an der Küste hört, legt sich der Nichteingeweihte, der Bewohner des Binnenlandes, wohl die Frage vor, ob denn mit allen den entmasteten, verfunkenen, gescheiterten oder gestrandeten Schiffen auch immer die gesamten Mannschaften und Reisenden zugrunde gehen. Gottlob können wir da sagen: Nein, bei weitem nicht alle, und besonders nicht die Besatzungen derjenigen Schiffe, die vom Sturm und Wogenbraus an der Küste selbst und gar in der Nähe einer Station der „Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ ins Verderben getrieben werden. Turdians nicht alle, so sagen wir frohen und dankbaren Herzens, und daß das nicht geschieht, dafür sorgen eben die internationalen Rettungsgesellschaften, vor allem auch die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die mit ihrer Ausrüstung, z. B. ihren Booten, allen andern derartigen Gesellschaften weit voraus ist.

Preußen hat in unserm engeren Vaterlande die erste Anregung zur Ausgestaltung seiner früher noch recht mangelhaften Rettungseinrichtungen und zur Gründung der allgemeinen deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger gegeben. Ihr zur Seite stand Bremen, und hauptsächlich der Umsicht und der rührigen Tätigkeit der segensreich wirkenden Gesellschaft, deren Hauptquartier sich in Bremen befindet, ist es zu danken, wenn wir im Rettungswesen allen Völkern voraus sind.

Alleerdings gehört viel Opfermut, Nächstenliebe, Ergebung und Tapferkeit der Rettungsmannschaften dazu, wenn sie leisten sollen, was tatsächlich geleistet wird, und es bedarf noch immer weit mehr als bisher der Opferfreudigkeit aller Kreise, um die Einrichtungen dieser edlen Bestrebungen zugunsten des einzelnen und der Gesamtheit zu unterhalten und auszubauen.

Der Verfasser war im Jahre 1889 an der Ostseeküste bei Danzig Zeuge, wie in einigen Stunden während eines wütenden Sturmes nicht weniger als elf Schiffe strandeten, und wie es den Rettungsmannschaften dieser Gesellschaft unter eigener höchster Lebensgefahr und unter den stärksten Anstrengungen gelang, alle Besatzungen dieser Schiffe zu retten. Nur die Rettung der Menschen auf einem großen Schiffe hatte sich der mächtigste Retter, der Herr selbst, vorbehalten, um zu zeigen, daß er auch lebt, und daß all unser Tam Tam doch nur Stillwerk ist. Dort waren die Retter einfache Strandbewohner, aber ihre Leistung war aller Ehre wert. Mit einem der beiden damaligen Rettungsboote wurden auf einen Wurf vierunddreißig Menschen gerettet und sicher an den Strand gebracht. Dabei gingen die wilden Wogen so hoch, daß sie dem großen, starken Rettungsbootschiff „Drache“, der das Rettungsboot aus dem Hafen von Neufahrwasser hinaus- und nach den verschiedenen Strandungsstellen schleppte, von oben durch den Schornstein hindurch die Feuer unter den Kesseln ausgoßen, so daß der das Rettungsboot den Riemen seiner Besatzung überlassen mußte, um mit dem verfügbaren, bereits vorhandenen Dampf nur noch mit genauer Not in den rettenden Hafen zu kommen. Man wird sich ein ungefähres Bild davon machen können, was es heißt, zu der Besatzung eines Rettungsbootes zu gehören und vielleicht selbst eine Sekunde Rinder daheim zu haben. Eben dieselbe Bootbesatzung, die jedoch ihre vierunddreißig Bereiteten durch die fortwährend niedergehenden schweren Schnee- und Hagelböen sicher an den rettenden Strand gebracht hatte, machte nicht weniger als zwölf neue Versuche, um zu der

Mannschaft eines norwegischen großen Barkschiffes zu gelangen, das auf einem Riffe festsaß. Alle ihre Bemühungen blieben erfolglos, bis der Herr kam im letzten Augenblick, als das Schiff bereits auseinanderzubrechen drohte, den mächtigen, schon entmasteten Schiffsrumpf auf einer turmhohen Woge hoch auf den Strand trug, gerade vor die Höhe der nach Tausenden zählenden Zuschauer.

Solche Rettungswerke im Aufruhr der Elemente sind schwierig, und nur die besten Einrichtungen und die beste Schulung der Rettungsmannschaften verbürgen den Erfolg solcher Liebeswerke.

Es ist lohnenswert, sich die Einrichtungen dieser Gesellschaft einmal näher anzusehen.

Die Zahl ihrer vornehmlichen Mitglieder beträgt mehr denn 53 700; die Zahl ihrer Rettungsboote, die an der 280 Meilen langen deutschen Küste verteilt sind, beläuft sich auf 126; von diesen gehören 79 der Ostsee und 47 der Nordsee. Ferner unterhält die Gesellschaft 17 Raketenstationen.

Die ersten Stationen wurden von der preussischen Regierung zwischen Damgarten und Memel angelegt. Zu Anfang benutzte man das englische „Beak“ und das amerikanische „Francis-Patent-Boot“. Beide mußten aber bald dem bedeutend leichteren, festern deutschen Rettungsboot weichen, das aus verzinktem und laminiertem Stahlblech hergestellt ist. Dieses Boot ist 7 1/2—8 1/2 Meter lang, 2 1/2 Meter breit und 83 Zentimeter hoch und geht mit voller Besatzung und Ausrüstung nur 80 bis 85 Zentimeter tief. In der Mitte des Bootes befindet sich der oben und unten offene, 65 Zentimeter hohe Schwerkasten, in dem das „Schwert“ liegt. Das Gewicht des Bootes beträgt ohne Ausrüstung 1300 bis 1500 Kilo. Zur Ausrüstung gehören Masten, Segel, Riemen, Steuerriemen, Bootshaken, Anker und Tau, Wurfanker, Kompaß, Laterne, Handlot mit Peine, Nordkaden, Ledereimer, „Seelenretter“, Peil, Messer und „Lenschad“ oder Schleppter. Dieser ist ein trichterförmiger Saal aus starkem Segeltuch; den Schleppter das Boot hinter sich her; dadurch werden alle Bewegungen des Bootes bedeutend gemildert. Zur Besatzung eines Rettungsbootes gehören zehn bis zwölf Mann.

Die Boote sind in massiven oder hölzernen Schuppen untergebracht, die hoch auf den Dünen stehen und oft noch mit einem kleinen Aussichtsturm versehen sind. Sie liegen auf einem Wagen, der sich leicht auseinandernehmen läßt, und dessen Hinterräder mit sinnreichen, breiten, gelenkigen Holzplatten versehen sind, die das tiefe Einsinken der Räder in den weichen Sand verhindern.

Wenn ein Schiff in Gefahr ist, so eilt die Rettungsmannschaft mit vier bis sechs Pferden zu dem Bootschuppen, und in kurzer Zeit, je nach der Entfernung, befinden sich Boot und Mannschaften an der Stelle der Strandung. Dort wird am Borderrahmen ein Holzgerüst gelöst, und das Boot läuft auf einer schrägen Fläche mit der vollen Besatzung in die Brandung hinein, wobei kräftig die Riemen benutzt werden. Dabei kann es aber vorkommen, daß das Boot zehnmal wieder auf den Strand zurückgeworfen wird. Selbstverständlich ist, daß die wagemutige Besatzung nicht eher nachläßt, als bis das Boot, wenn auch unter Mühen und Gefahren, endlich flott geworden ist.

Vielleicht gestaltet sich die Sache, wenn das Boot einen Hafen zum Ausgangspunkt hat, und aus diesem hinaussegeln oder durch einen Dampfer hinausgeschleppt werden kann.

Oft lassen aber die Strandungsverhältnisse nicht zu, daß das Rettungsboot angewendet werden kann, wenn z. B. das Schiff auf einer Sandbank oder auf einem felsigen liegt, die von einer Brandung umgeben sind. Dann kommt die Rettungsrakete zur Anwendung. Bis heute steht die deutsche Rettungsrakete in ihren Leistungen unübertroffen da. Sie hat einen Durchmesser von fünf oder acht Zentimeter und ist aus geschweißtem Stahlblech, neuerdings auch aus Kupfer hergestellt. Die La-

bung der bei uns verwendeten Rakete besteht aus Pulver, das durch Wasserkraft sehr stark eingepreßt ist. Am vordern Ende der Rakete ist ein kleiner, vierarmiger Anker befestigt, der sich nach erfolgter Abschießung auf dem Meer fasthaft. Wenn die Rakete sich an Bord befindet, so wird ein bedeutend stärkeres Tau an ihr befestigt und an das Schiff geholt. An diesem Tau läuft dann — unter Umständen — der Rettungsboot hin und her, in dem die Schiffbrüchigen einzeln geborgen werden.

Aber die Rakete selbst ist schon stark genug, daß an ihr das Rettungsboot unter kraftvoller Benutzung der Riemen durch einige Männer an das Schiff gezogen werden kann.

Zu dem Raketen-Apparat gehören zwei kleine, leichte, vierrädrige Wagen, auf die das Gewicht der Ausrüstung gleichmäßig verteilt ist. Auf dem ersten Wagen befindet sich das Rettungsboot, das mit dem Stützbock, der Kopf zum Erhöhen des Rettungstages, ein Rohranker, ein Raketenstativ mit Hindklemme und zwei Informationslaternen. Der zweite Wagen enthält drei Leinwandkasten mit Schießleinen, zwei Kisten mit je drei Stück Rettungsraketen, sechs Raketenköpfe, eine Kastenboje, Tafel mit Strophen (Nachtzug), Winklatz, rote Laterne, Messingbüchse mit dem Quadranten, Zündpistöl und Zündpistill. Das Rettungsboot ist 300 Meter lang, drei Zentimeter dick und aus Manillahanf. Die Raketenköpfe sind 500 Meter lang, neun Millimeter stark und aus dem besten Schießblei mit 3 v. S. Pferdeseit hergestellt. Sie liegen in einem vierfachen Kasten: die andern Taus sind aufgewickelt.

Wenn man das gestrandete Schiff weder mit dem Rettungsboot noch mit dem Raketen-Apparat erreichen kann, dann kommt es oft vor, daß sich einer aus der tapfern Rettungsmannschaft, der ein besonders guter Schwimmer ist, eine dünne Leine um die Brust schlingt, an das Schiff schwimmt und so die Verbindung mit dem Lande herstellt.

Die Gesellschaft hat während ihres Bestehens etwa 3270 Menschen aus Lebensgefahr gerettet. Um ihre Leute zu den höchsten Leistungen anzuspornen, zahlt sie ihnen für besonders tapfere Taten hohe Ehrenlöhne. Auch zahlt sie ein hohes Krankengeld, unterstützt die Witwen und Waisen und hat jeden ihrer Mannschaften mit 2500 Mark versichert.

Von Jahr zu Jahr werden die an sie gestellten, an sich schon hohen Anforderungen höher und höher, und wenn der freundliche Leser bedenkt, wieviel Unglück und Elend und heiße Tränen die segensreiche Wirksamkeit dieser Gesellschaft abwendet, dann dürfen wir wohl diesen Auftrag mit einem Worte aus dem „Ausruf an das deutsche Volk“ vom Jahre 1885 schließen, das lautet: „Definet eure Herzen und Hände und spendet eure Liebesopfer!“ Diese nimmt dankbar an: Kapitän Oberinspektor Pfeiffer zu Bremen, Martinistraße 41.

### Bemerktes.

Ein Raubmord wurde gestern in Alt-Moabit bei Berlin entdeckt. Der im dritten Stock des Hauses 114 allein wohnende Kaufmann Max Lehmann wurde mit zerfetztem Schädel, einer Schußwunde in der rechten Wange und zahlreichen tieferen und oberflächlichen Kopf- und Halswunden aufgefunden. Wahrscheinlich ist der Mord schon vor acht Tagen verübt worden. Die Leiche lag neben einem umgestürzten Stuhl auf dem Boden, der Kopf in einer großen Mutzkappe. Der herbeigerufene Gerichtsarzt stellte fest, daß der Hinterkopf anscheinend mit einem schweren Instrument zertrümmert war. Eine Schußwunde wurde nicht vorgefunden, wohl aber ein Tischmesser mit zerbrochener Klinge neben der Leiche. Ob etwas geraubt worden ist, hat sich nicht feststellen lassen. Auf die Ergreifung des Täters sind 1000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

### Der Sunstreiter.

Original-Moman von G. Schiller-Peresin.

10 Der junge Mann vor ihr war der Förster Rudhard, in Diensten des Barons Randed stehend, etwa dreißig Jahre alt, mit etwas bleichem, aber edelgeschlittenen Gesicht.

„Sie werden sich wohl etwas Zeit nehmen müssen, mit Rede zu stehen, gnädigste Baroness“, erwiderte er, doch in einem Tone, welcher keine Spur von Ergebenheit zeigte, sondern weit eher höhnisch und drohend klang.

Helene warf spöttisch die Lippen auf. „Was hätten wir uns noch zu sagen?“ „Helene!“ fuhr er auf. „Sprich nicht so, Du kennst meine Heftigkeit!“

„Ja, und weil sie mir lässig wurde, zog ich mich zurück. Abtrübselt verbiete ich Ihnen, mich zu nennen.“ Rudhard lachte rau auf, ohne sich von der Seite zu trennen.

„Ich habe ein gutes Recht, Dich so zu nennen“, sagte er. „Seit wann spräche man anders zu einer Geliebten?“

Eine scharfe Röte schloß der Baroness in das Antlitz. Sie blickte sich hastig um, ob auch wirklich niemand in der Nähe war, der das Wort hörte.

„Rudhard, ich bitte Sie —“ preschte sie hervor. „Keine Sorge, Helene“, erwiderte er, „wir sind hier ganz allein und niemand hört uns. Glaubst Du wirklich, daß es damit abgetan ist, wenn Du Dich einfach von einem Manne zurückziehest, den Du erst einmal das Herz verbrannt hast? Ach, Du meinst, ein armer Teufel, wie ich, müßte sich allein schon glücklich schätzen, daß ihm die schönste Baroness wenigstens ein Zeit lang ihre Liebe schenkte? Du bist im Irrtum, ich habe nun einmal etwas anderes hier unter dem Rode als Du im Busen, ein

Herz, das eigenfönnig genug ist, das festzuhalten, woran es sich einmal klammerte.“

Seine Worte waren im leidenschaftlichen Tone von seinen Lippen geflossen, doch konnten sie kein wärmeres Gefühl bei der schönen Reiterin erwecken.

„Sie sollten vernünftig sein, Rudhard“, versuchte Helene den erregten Mann zu beruhigen. „Wir haben die glücklichen Stunden genossen, wie man einen Becher berausenden Weines genießt. Nach dem Rausche kommt aber stets das Erwachen. Wir können uns doch niemals heiraten.“

„Weshalb nicht? Sogar einen adeligen Namen könnte Ihnen der einfache Förster Rudhard in die Ehe mitbringen, denn Sie wissen, daß mein Vater, dessen Posten ich hier übernahm, das Recht besaß, sich von Rudhard zu nennen. Er tat es so wenig wie ich, weil wir verarmt sind und der Adelsstiel uns nur zum Spotte reichen könnte. Anders wäre es aber, wenn ich Ihr Gatte wäre.“

„Das ist unmöglich“, rief sie hervor. „Sie müßten freilich in das kleine Försterhaus mir folgen, aber wo die Liebe wohnt, kehrt auch die Zufriedenheit ein!“

Die Baroness fand die Aussicht, „Frau Försterin“ zu werden, derartig lächerlich, daß sie voll Spott hierauf erwiderte:

„Ich müßte mich häßlich als Ihre Frau machen. Niemand wird dies geschehen!“

Rudhard reckte sich empor. Seine Augen flammten. „Soll ich es Dir sagen, weshalb Du nichts mehr von mir wissen willst?“ Rief er heftig hervor. „Ich armerlicher Tropf dienste Dir ja nur zur Befriedigung Deiner Laune, zur Vertreibung der Langeweile. Sachend schreitest Du über ein zertrümmertes Herz hinweg. Zur Tändelei war ich Dir gut, zu ehrlicher Liebe zu schlecht. Ich stand dort im Busche und hörte Dein ganzes Gespräch mit dem

Grafen Leo. Auf ihn hast Du es nun abgesehen, er soll Dich an die Stelle setzen, wo Du glänzen, herrschen und befehlen kannst. Noch bist Du nicht in sein Herz eingezogen, das noch für Eil von Randed schlägt, aber ich müßte Deine Macht nicht kennen, bald genug, wenn Dir alles gelingt, liegt auch er betört zu Deinen Füßen.“

„Und wenn Du dies einsehst“, warf sie ihm zu, ihn ohne Bedenken vertraulich ansprechend, „weshalb trittst Du mir hier in den Weg?“

„Weil Dir nicht alles gelingt, was Du gegen ihn ins Feld führen willst.“

Nur jener Brief vermag den Grafen zu überzeugen. Er wird ihn nicht erhalten.“

„Wer will mich daran hindern?“

„Ich! Ehe Graf Leo ihn hier nach drei Tagen in Empfang nimmt, tritt ihm meine Angel aus dem Dächtig.“

„Eure Drohungen, die ich nicht fürchte“, lachte Helwig kurz auf.

„Cerne sie fürchten, sie und den betrogenen, verblendeten Mann, der hier vor Dir steht und Dich nochmals ansieht: lehre zu mir zurück.“

Du hast mein Lebensglück vernichtet, wenn Du Dich von mir wendest. Niemand werde ich es zugeben, daß Du Gra, Leo erringst. Hätte Dich!“

Er hatte in höchster Erregung die Zügel des Pferdes ergriffen und sein blaßes Gesicht schaute zu ihr fast stehend und doch auch wieder wild empor.

Die Baroness hielt nur mit Mühe das sich bäumende Pferd zurück.

„Gib den Weg frei oder es geschieht ein Unglück“, rief sie heftig.

„Sage mir, daß es zwischen uns werden soll, wie früher, daß Du wieder mein sein willst“, leuchtete er. „Niemand!“

Sir  
Wiese: 7 Uhr  
(Bastion)  
unbesti  
Souhor  
welche  
Ed. M  
den Sa  
(log. Br  
Die  
Lamm  
Belobig  
unwah  
Go  
Gaupt  
Gegen  
in der  
S  
zum 1.  
Preis  
M A 3  
H  
2 St.  
ruß. B  
Gine  
in 1.  
mit 3  
zu ver  
Gu er  
in be  
und  
vermie  
Reflekt  
D in  
zu ver  
Ger  
Antr  
sof. a  
zur  
mit  
Antri  
für e  
gesu  
besser  
vorgu  
in die  
G  
Her  
erler  
iligi  
treten  
zu e  
zu w  
Unter  
heres  
A  
für n  
und  
Oster  
rech  
g e  
Den  
sofor



**Kirchennachrichten.**

Niesä: Mittwoch, den 11. Dez. e. abends 7 Uhr 3. Adventswochengottesdienst (Pastor Luthardt).

**Ärgerlichste Tees** sind unbeskränkt die beiden Sorten **St. Souchong** u. **Bl. und Kaisertee**, welche die bekannte Teesimportfirma **Ed. Rehmer, Frankfurt a. M.** in den Handel bringt. 100 Gr Pakete (log. Probepakete) M. 1.— bezw. 1.25.

**Ehronerklärung.** Die von mir gegen **Hrl. Ida Lamm** in **Niederan** ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit als unwahr zurück.

**Dr. Dittich, Poppitz.**  
**Goldenes Armband verloren**

Hauptstraße — Carolastr. — Bahnhof. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

**Schöne Wohnung** zum 1. Jan. 08 zu mieten gesucht. Preis 140—160 Mk. Offert. unt. **M A 38** in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Albertstraße 3** sind 2 St. Logis, 2 St., K., K., K. u. reichl. Zubeh. an ruh. Familie sofort zu vermieten.

**Eine schöne sonnige Wohnung** in 1. Etage, Stube, Kammer, Küche mit Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. April bezugsbar. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**halbe 2. Etage** in besserem Hause mit Gartengerät und Bad (Preis 550 Mark) zu vermieten und 1. April bezugsbar. Interessenten-Adressen erbeten unter **D** in die Exped. d. Bl.

**Beizbare Schlafstelle** zu vermieten **Schulstraße 7, 1. l.** Herren können **Logis** erhalten **Carolastraße 5.**

**Hypotheken-Gelder,** Anträge von 3000 Mk. answ. sof. an **H. Küber, Dresden, Straßestraße 23.**

**Ältere Frau** zur Aufsichtung gesucht. **Schüller, Eisenwerk.**

**Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen wird zum Antritt per sofort oder Anfang Jan. für eine kleinere Stadt im Erzgeb. gesucht. Mädchen, welches schon bei besserer Herrschaft gedient hat, bevorzugt. Angebote unter **C H F** in die Expedition d. Bl.

**Bückerlehrling-Gesuch.** Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann Ostern bei einem tüchtigen Lehrmeister in die Lehre treten. Etwas Lohn wird gewährt. Zu erfahren **Goethestr. 7, 1. r.**

Ein Knabe, welcher Lust hat **Fleischer** zu werden, findet Ostern günstiges Unterkommen in Großenhain. Näheres erteilt **Paul Hofmann, Strehla, Restauration.**

**Als Lehrling** für mein Getreides, Futtermittel- und Kohlengeschäft suche ich zu Ostern 1908 einen geweckten Knaben rechtlicher Eltern.  
**F. F. Gersten, am Bahnhof Staaditz.**

**Einige Arbeiter** gesucht.  
Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Gröbba.

**Schmiedegeselle** sofort gesucht. **Richard Jilchner, Kösnig, Post Strehla.**

**Weinabzug.**

Bis Ende dieser Woche vergapfe ich:  
1 Fäß **H. Rierkeiner, weiß** das Liter 95 Pf.,  
1 " **f. Rotwein,** " " 75 "  
1 " **H. Oberingelheimer, rot** " " 115 "  
Diese Vorzugpreise verstehen sich ohne Rabatt.  
**Niesä, Hauptstr. 70. Ferdinand Müller.**

Einem hochgeehrten Publikum von Niesä und Umgegend hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in dem Grundstück **Standfeststraße Nr. 1** hier eine **Brot-, Weiß- und Feinbäckerei** eröffnet habe. Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Beehrenden mit nur vorzüglicher Ware zu bedienen. Nicht nur Frühstück, sondern auch Brot liefere ich jederzeit auf Wunsch frei ins Haus. Meine der Neuzeit entsprechenden Backräume empfehle ich den geehrten Hausfrauen aufs angelegentlichste. Bestellungen auf Weihnachtsbäckerei werden schon von jetzt ab entgegengenommen.  
Hochachtungsvoll **Emil Peritz, Bäckermstr.**

**Ueberzieher-Monogramme**

Jeder Stilart, gut und schwingvoll auf dazu passende **schw. reine Zeide** unverwischbar vorgezeichnet. Sofortige Ausführung. Auf Wunsch auch **tadellos gestickt.**

**Zur Aufklärung.**

Alle aus meinem Atelier hervorgehenden Arbeiten sind in künstlerischer als auch technischer Hinsicht (Maschinenbetrieb) tatsächlich unerreicht. Jeder Wunsch kann berücksichtigt werden. Keine ordinäre Schablonenware.

**E. W. Haenelt**  
Wettinerstrasse 9.

**Wecker Uhren**  
dauerhaft u. zuverlässig  
Preislagen 3-20 Mk.  
**Küchen Uhren**  
**A. Herkner.**

**Rieser chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei**  
für Damen- und Herrengarderobe, Innendekorationen und Möbelstoffe.  
— Dekatur für Kleiderstoffe. —  
Wasserdrüchtmachen von Mänteln. —  
Ausdämpfen von Samt und Plüsch.  
Spann-Appretur für Gardinen. —  
Waschen, Färben, Kräuseln von Federn, Boas und Fächern. — —  
**Wilhelm Jäger.**  
Fernspr. 224. Parkstr. 8.

**Empfehle Plüsch- und Krimmerkragen**  
in großer Auswahl, passend als Weihnachtsgeschenke.  
**Hch. Lohmann Nachf.,**  
Max Reinhold, Albertplatz.

**Restaurant Stadt Neß.**

Zu dem am Mittwoch, 11. Dezember 1907 stattfindenden

**Hasenessen**

erlauben wir uns geehrte Gäste, Gönner und Bekannte höflich einzuladen. Hochachtungsvoll **Oswald Petrolle und Frau.**

**Carl Grossmann**

Pausitzerstraße 5 **Niesä** Pausitzerstraße 5  
empfiehlt in großer Massenauswahl **wetterfeste Winter-Schuhwaren**

vom einfachsten Strapazierstiefel bis zur elegantesten Ausführung in allen Lederarten, mit und ohne Futter und in jeder Größe für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder.

Als Spezialität: **Goodyear-Well-Schuhwaren.**  
**Filz- und Pelzstiefel, Filzschuhwaren, Gummischuhe, Filzpantoffel, Ballschuhe,**

**Cordr, Plüsch, Sammet, Reispantoffel, Einlegesohlen** usw. in größter Auswahl am Platze zu den nur möglichst billigen Preisen. Bestellungen nach Maß, Reparaturen schnell und billigst.

**Schlösser**

für Untergestellbau und Klein-schlösserei, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.

Altien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material zu Görlitz.

**Jüngerer Bäderegele**

für sofort bei gutem Lohn in dauernde Stellung gesucht.  
**O. Thierschmann, Mühlberg (Elbe), Kirchstraße 156.**

**Gelchirrführer**

sofort gesucht. Meldungen bei **G. F. Förster, Niesä.**

**Einen großen Posten** schöne Weihnachts- und Tafel-Kepfel empfiehlt billig  
**G. Grähle, Goethestr. 39, Zwickeln Neße 30 Pf. d. D.**



**Altmarkter Milchvieh.**

Donnerstag, den 12. Dezember stellen wir wieder einen großen Transport **bester Kühe, Kalben und sprungfähige Bullen** in Niesä „Sächsischer Hof“ zum Verkauf.  
**Gebr. Kramer, Poppitz und Nichtenberg a. Elbe.**

Ein Pferd, scharer Einspanner, ist zu verkaufen.  
**Gustav Straube, Nichtenberg Nr. 20.**

Eine hochtragende **Kuh** steht zu verkaufen in **Nichtenberg Nr. 2.**

**Einen Burschönen Zettel,** auch zur Zucht passend, verkauft **H. Bennewitz, Vessa.**

**1 schönes Schaukelpferd** ist preiswert zu verkaufen  
**Bismarckstr. 14, 1 Tr. Giller.**

Gebrauchte **Petroleum-Ambulanzwagen** sowie **Rannen** zu verkaufen. Anfr. u. **K V 239** an den „Zuvaliden-dank“ Leipzig erbeten.

Ein **guterhaltener Theater** ist billig zu verkaufen **Schloßstr. 19, 1. r**

**Christbäume!**

Schöne **bayerische Tannen** und **Fichten**, frischgeschritten, empfiehlt billigst **H. Boog, Brückgasse 2, Albertplatz 6, Eingang Schloßstr.**

**Parfum.**

Leere **Flacons** werden mit echten **Extracts** (12 Sorten am Lager) sehr preiswert nachgefüllt.

**Original-Parfum** in- und ausländische Marken je nach Ansprüchen. **Parfums-Taschenverkäufer** Stück 50 und 80 Pf.

**Anker-Drogerie**  
Fr. Büttner.  
Parfum.

**Die beste Gelegenheit** beim Einkauf von **Holzschuhen, Gummischuhen, Filzschuhen** und allen anderen Schuhwaren oder **Stiefeln** bietet nur der **Räumungs-**

**Ausverkauf**

von **Paul Großmann,** Hauptstr. 68, neben der Apotheke. Dort kann man jetzt wirklich etwas gutes und billiges kaufen.



**Spinat, Grünkohl, Sellerie**

empfiehlt **Paul Görlner, Pausitz.**

**Achtung!**

Unserm Jugendfreunde **Arthur gen. Köpcke** zu seinem 18. Wiegenfest ein **999999 mal** **donnerndes Hoch**, daß die ganze Schutterbude und die Goethestraße wackelt und Arthur vor Freuden mit Paula zappelt. Das **Gesellschaftskomitee.**

**Anzeigen aller Art** finden in Stadt und Land des Bezirks Niesä und vielen angrenzenden Ortsteilen **vorteilhafteste beste Verbreitung.**



# Versteigerung

Montag, den 16. Dezember 07, von vormittags 1/10 Uhr ab im  
Hindenhof zu Strehla.

Zur Versteigerung gelangen über 300 verschiedene neue Gegen-  
stände, als:

Winterüberzieher, Sommer- und Winterjackets, Zoppen, An-  
züge, Sosen und Westen für Erwachsene, Burschen und Kinder.  
Der Konkursverwalter.

Moderna Schöne  
**WAND- UHREN**  
Herrlicher Gongschlag von 20-100 M  
mehrjähr. Garant.  
**A. Herkner.**

## Max Werner

Hauptstr. 65 Riesa Hauptstr. 65.

### Kravatten Kragenschoner.

Größtes Kravattenlager am Plage.

Nur neueste Façons nur neueste Stoffe  
in noch nie gehabter Auswahl.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

**Billige Reste!**



zu  
Kleidern, Blusen, Röden,  
Schürzen, Jaden usw. passend,  
in Reinwoll- und Halbwollstoffen, Samt, Seide, Barchent, Batist,  
Bollmullin, Kattun usw., ferner Futterstoffe, Bettzeuge, Möbel-  
tattun, Gardinen, Hemdenbarchente, Stangenleinen, Hemden-  
tuche, Damaste, Lüster und dergl. empfiehlt

**Ernst Mittag, Confect.- u. Manuf.-Warenhaus.**

Eine gute Uhr: das beste Geschenk!  
Solide  
**UHREN**  
VON 10-500 M  
**A. Herkner**  
MITGLIED der UNION HORLOGÈRE  
BIEL · GLASHÜTTE 1/2 · GENÈVE

Wieder eingetroffen in prima Qualitäten:  
Reinleinen Taschentücher jeder Größe  
Linen-Taschentücher  
Hohlbaum-Taschentücher.

Billige Bettbezüge in weiß und bunt, Betttücher, Saphyrbett-  
tücher, Stüd 2 M. Handtücher, Tischtücher, Inlett.  
Fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder. Barchent,  
Hemdenbarchente, Hemdentuch billigt. Anfertigung von Wäsche sofort.  
Alle Fassons Schürzen äußerst billig.

Bei Bedarf bittet um gütige Unterstützung  
**Bismarckstr. 45. Martha Schwartz.**

Bekannt billigste Preise, da die teure Ladenmiete wegfällt.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Converts** mit und ohne Firmadruck empfiehlt billig  
die Buchdruckerei d. Bl.

## Rabatt-Sparverein Riesa e. V.

An unsere sehr geehrte Kundschaft von Stadt und Land  
richten wir beim Herannahen des Weihnachtsfestes wiederum die  
dringende und herzliche Bitte, bei ihren Weihnachts-Einkäufen  
in erster Reihe solide und gewissenhafte Geschäfte zu bevorzugen,  
welche den Weg der unlauteren Reklame schmähend und das Ver-  
trauen des Käufers nicht durch angeblich billige Bodartikel, Aus-  
nahmestage z. mißbrauchen. In unseren anständigen soliden Ge-  
schäften werden alle Preise gleichmäßig billigt berechnet, denn  
jedes rechtlich denkende Geschäft ist bestrebt, sich seine Kundschaft  
dauernd zu erhalten. Insbesondere in unserem Rabatt-Spar-  
verein ist den beteiligten Geschäften zur strengsten Pflicht gemacht,  
ihre Kunden reell und preiswert zu bedienen. Die gewährten  
5 % sind eine Vergütung für Verzählung und sollen dazu  
dienen, kostspielige Reklame zu sparen, sowie unlaute Bodmittel  
und Zugaben in Wegfall zu bringen. Jede Beschwerde über  
etwaige Verstöße wird sorgsam geprüft und Abhilfe geschaffen,  
wo es nötig ist. Wir bitten daher bei den gelegentlich des  
Weihnachtsfestes zu machenden Einkäufen um Unterstützung des  
um seine Existenz schwer kämpfenden Kleinhandels und Hand-  
werks, dessen Erhaltung im Interesse der Allgemeinheit liegt.  
Wäge in diesem Sinne das Weihnachtsfest für Käufer und  
Verkäufer ein gesegnetes sein.

Der Gesamtvorstand des Rabatt-Sparvereins Riesa e. V.

## Reinh. Pohl Nachf.

Inh.: Gustav Viehhäuser

Bettinerstraße 30 Riesa Fernsprecher 208

empfehlen zum bevorstehenden Feste:

**Würzener und Nürnberger Lebkuchen,**  
Biskuits von Riechsch-Würzen und Langnese-Hamburg.  
**Cognac Rum Arac**

in Flaschen von 2-8 M.

Echt französische, holländische und deutsche Wildre.

Punsch-Essenzen von Jannasch & Co., Dresden.

Rot- und Weißweine von Strahl & Co., Dresden.

**Gemüse-, Früchte- und Fisch-Konserven.**

Gänseleber-Pasteten von Fischer-Strasbourg.

**Schipp-Malossol-Caviar. Beluga-Malossol-Caviar.**

Feinste Pommersche Gänsebrust.

**Sehr zarter, milder, geräucherter Lachs.**

**Sehr zarte Fluß-Male.**

Gänselebertrüffelwurst.

Feinste Braunschweiger, Thüringer, Söttinger und Chemnitzer

**Fleisch- und Wurstwaren**

als: Cervelat- und Salami-, Trüffel-, Sardellen- und  
Delikatess-Leberwurst, Zungen- und Rotwurst, Pariser und  
Frankfurter Lachsschinken,

Frankfurter, Regensburger und Halberstädter Würstchen.

**Südf Früchte:**

Feigen, Datteln, Traubenrosinen, Schalmandeln, Maronen,  
Orangen, Citronen, Haselnüsse, Walnüsse.

Deutsche und französ. feine Käse.

Pumpernickel, Salzbrezeln, Salzwaffeln.

Sauberst ausgeführt

**Präsentkörbchen**

sind ein schönes Weihnachtsgeschenk.

Die Füllung erfolgt nach Wunsch. Die Ausstattung wird  
nicht berechnet.

## Was soll ich schenken?



Eine wahre Freude!

Bereiten Sie für die ganze Familie mit der **Waschmaschine**  
oder mit einem **Badeapparat System „Krauß“**  
für jedes Haus.

Bitte verlangen Sie ausführliche Beschreibung von

**A. Albrecht, Riesa, Wettinerstr. 20.**

— Telephon 168. —

## Auktion.

Mittwoch, den 11. Dezember a. e., von vormittags 10 Uhr  
an kommen im **Restaurant Parfischdöhlen**, Randteit 10 hiersebst,  
freiwillig nachstehend verzeichnete Gegenstände zur öffentlichen Ver-  
steigerung: 1 Vertikow, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 große  
Zinkbadewanne, 1 Hängelampe, 1 Grammophon mit Platten u.  
a. m.; sämtliche Gegenstände sind fast neu.

Riesa, Schulstraße 6. Hermann Schelde,  
vereideter Auktionator und Taxator.

**Uhren, Ketten, Brillen, Klammer, Fahrräder**  
nebst Zubehörsachen, Näh- und  
Bringmaschinen billig nur bei  
**Bogel Richard.**  
Alle in das Fach einschlagenden  
Reparaturen prompt.



**Barchent- und Stoffreste**  
zu Röden, Blusen und Kinders-  
kleidern empfiehlt zu Fabrikpreisen  
**B. verw. Reinhardt,**  
Bettinerstraße 29.

Mein Geschäfts- u. Arbeitslokal  
befindet sich  
Bismarckstraße 11 b,  
Ecke Schloßstraße.

**Rich. Bogel, Uhrmacher.**

**Deckreisig**

hat noch abzugeben 6. Kern.

**Christbäume**

empfehlen in großer Aus-  
wahl im Hofe des Hotel  
Kaiserhof **H. Kern.**

**Schöne rote Weihnachtsäpfel,**

sowie verschiedene andere Sorten  
verkauft billigt

**6. Kern, Niederlagstraße 14.**

**Brifets**

in mehreren Sorten und guten  
Marken, sowie Braunkohlen  
verkauft und liefert frei Haus

**6. Kern, Niederlagstraße 14.**

**Speiselarotfeln**

empfehlen

**6. Kern, Niederlagstraße 14.**

**Tafelbutter,**

naturell, 10 Pfd. Coll 10 M. feco.  
ins Haus. Brecher, Tziedlich 256  
bei Bleß O./Schlef.

**Puppen**

werden angezogen Carolastr. 7, 5th

**Jellschankelpferd**

sowie Rinderbadewanne billig zu  
verkaufen Bismarckstr. 50a, 1.

Ein Piano ist billig zu ver-  
kaufen **Goethestraße 25.**

Gute Federbetten empfiehlt auch  
auf Teilzahlung **Goethestraße 25.**

**Teschin,**

tadellos erhalten, zu kaufen gesucht.  
Offert. mit Ang. des Preises u. Cpl.  
unt. T S H i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

**Christbäume!**

Gute bayr. Silber-  
und Edeltaunen, sowie  
Nichten in großer Aus-  
wahl verkauft von heute ab

**Ernst Sickert.**

Verkaufsstellen bei Herrn Kondi-  
tor Wolf, Panitzschstraße und bei  
Herrn Kaufm. Bille, Bahnhofstr.

**Kopfläuse**

vertilgt sofort

**Poussin.**

Alleinverkauf: Central-Drogerie.

**Schellfisch**

trifft morgen Dienstag früh wieder  
ein bei Paul Jähwig, Goethestr. 5a.

**Schellfisch**

trifft Dienstag abend frisch  
ein und empfiehlt

Fischhandlung Carolastr. 3.



# 2. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Wien. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Wien.

Nr. 286.

Montag, 9. Dezember 1907, abends.

60. Jahrg.

## Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstag.

Eigen-Bericht. SCHW. Berlin, 7. Dezember 1907.

Wenn es hoch kommt, waren es fleißig Abgeordnete, die heute während der ganzen Sitzungsdauer im Hause anwesend waren. Sonntag fern den Lieben dahel sein zu müssen, ist den meisten Volksvertretern unerträglich. Und unter dieser Sehnsucht nach den häuslichen Venaten haben die Reichstagsverhandlungen als solche gar nicht zu leiden. Die Reden werden schließlich auch vor leeren Bänken gehalten. Die Fortsetzung der Debatte von gestern (Handwerkerfragen) bewegte sich in demselben Rahmen wie der Beginn. Der freisinnige Hofmeister betont die Schwierigkeiten der Abgrenzung von Handwerks- und Fabrikbetriebe, steht den Zentrumsanträgen aber sympathisch gegenüber. Raab von der wirtsch. Bergg. widmet sich besonders lebhaft dem unläuteren Wettbewerb und polemisiert gegen die Sozialdemokratie, deren Leiborgan die gestrige Sitzung ein „Schneefeld des Wettrennens“ um die Gunst des Mittelstandes genannt hat. Herr Kobelt von der freis. Volkspartei hatte heute größeren oratorischen Erfolg als das letzte Mal. Seine Ausführungen gegen die Uebernahme von Zuständen vergangener Zeitalter hatten zwar nur den Beifall seiner Freunde. Er wurde allgemein, als er für eine Handwerksabteilung im Reichsamt des Innern eintrat, in der weniger Juristen und mehr praktische und technische vorgebildete Männer sitzen. Wenn Erzberger spricht, haben die Stenographen doppelt Arbeit. Er spricht nämlich doppelt so schnell, wie ein gewöhnlicher Stenograph. Interessant sind seine Behauptungen, der hohe Diskontsatz werde viele kleine Existenzen vernichten, die Selbstkammität sei auf die großen Ausgaben für die Kolonien zurückzuführen. Der sozialistische Handwerksmeister Brühne behauptet, der Zolltarif habe die Handwerker geschädigt, der Reformler Bindewald das Gegenteil. „Daß dem Handwerker durch das Zolltarifgesetz die Rohprodukte verteuert würden, bestreite ich. Die meisten Handwerker leben von der Kundschaft auf dem Lande, und wenn der Bauernstand Not leidet, so hat auch der Handwerker keine Beschäftigung. Die Interessen des städtischen Mittelstandes und des Bauernstandes liegen hier in derselben Richtung.“ — Hinsichtlich der Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk müge sich die Regierung nur an die beteiligten Handwerker wenden. Ohne den großen Beschäftigungsnachweis werde man auf die Dauer nicht weiterkommen können. Der Widermeister Riesberg beklagt sich über die schlechte Bezahlung des Hauses immer dann, wenn es sich um Handwerkerfragen handelt, der freikons. „Bimetallist“ Arndt erwidert schlagfertig, Riesberg sei ja selber nicht mehr im Hause anwesend. Der Sonnabend ist alleinige Ursache. Die Gelegenheit ist für Arndt günstig. Er erwidert Erzberger, allein die Goldkrisis ist bestimmend für unsere Geldlemme und reitet dann einige Minuten sein Stedenpferd. Der freundliche freisinnige Dove kritisiert ironisch Erzbergers Vorschlag, neue Schuldscheine auszugeben. Dann liege unsere Zukunft in der Notenpresse. Noch eine große Rede des Sozialdemokraten Albrecht mit recht geringem Inhalt und die Rednerliste ist erschöpft. Mit ihr die 30 noch anwesenden Abgeordneten. Montag wird wieder ein großer Tag. Beratung des Vereinsgesetzes steht auf der Tagesordnung.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Wie aus London gemeldet wird, gedachte der Kaiser heute, Montag, Sighelisse zu verlassen, von der Station Hinton Admiral um 11 Uhr abzufahren und in London an der Station Waterloo gegen 1 Uhr einzutreffen. Von dort wollte der Kaiser sofort über Westminster Bridge, Par-

liament Street nach der deutschen Botschaft. Bald nach seiner Ankunft wird er sich zum Besuche des Königs nach Buckingham Palace begeben haben. Der Kaiser beabsichtigt, zwei Tage in der deutschen Botschaft zu verbringen, und es heißt, daß er während dieser Zeit sehr viel mit König Edward zusammen sein wird.

Die Kommission des Reichstags für den Gesetzentwurf über die Sicherung der Forderungen hielt am 6. Dezember ihre erste Sitzung ab. Zum Berichterstatter wurde Abgeordneter Dr. Mayer-Kaufbeuren (Z.) bestimmt. Von mehreren Seiten wurde beantragt, die Einzelberatung bis nach Weihnachten und bis nach Eingang des gewünschten Materials zu verlagern. Als solches wurde bezeichnet: vom Abgeordneten Ralkewitz (Kons.) die Ergebnisse der amtlichen Untersuchungen über den Umfang der Schäden auf dem vorliegenden Gebiete, vom Abgeordneten Ling (Kons. d. Rp.) eine Statistik über die Bauunfälle in den größeren Städten Deutschlands in den letzten zehn Jahren, eine Statistik über die Zwangsversteigerungen in den letzten 30 Jahren u. a. m. — Regierungseitig wies man auf die Schwierigkeit der Beschaffung des erbetenen Materials hin. Auch strebe der Nutzen einer solchen Enquete in keinem Verhältnis zu den Schwierigkeiten der Beschaffung. Zudem sei ja allseitig die Größe der Schädigung der Bauhandwerker anerkannt. Auf alle Einzelfragen werde die Regierung gern und möglichst ausführliche Auskunft geben. — Von einem Mitgliede der Kommission wurde betont, daß die Schäden offenkundig seien. Sodas eine genügende Beurteilung der Frage möglich sei. Auf eine allgemeine Beratung wird angesichts der einmütigen Anerkennung der Notwendigkeit eines gesetzlichen Einschreitens verzichtet. In der Einzelbesprechung befandete Abgeordneter Dr. Mayer die Ansicht, die Schäden in den größeren Städten seien anerkannt, indes sei es notwendig, eine Umfrage bei den Handwerkskammern zu halten, inwieweit der Bauwindel aus den Städten sich auf das Land ausgebreitet habe. Abgeordneter Bömelburg (Soz.) bezeichnete es als wünschenswert, zu wissen, wie viele Bauten auf Baustellen errichtet würden, die bisher schon bebaut waren. Von Seiten der Regierung wurde in Aussicht gestellt, dies Material nach Möglichkeit zu beschaffen. Von anderen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß die verschiedenen gearteten Verhältnisse in Süddeutschland nicht genügend berücksichtigt seien. Abgeordneter Göring (Z.) befürchtete von der Enquete eine Verschleppung der gesetzgeberischen Tätigkeit; es komme nicht darauf an, ob die anerkannten zahlreichen Mängel auf dem Lande oder in den Städten lägen. Abgeordneter Bömelburg meinte, die Baupolizei sei in erster Reihe geeignet, das gewünschte Material zu liefern. Abgeordneter Ralkewitz empfahl, sich an die deutschen Handwerks- und Gewerbetreibenden zu wenden. Abg. Dr. Frank (Soz.) wünschte Material darüber, weshalb die Regierung in Paragr. 2 die öffentlich-rechtlichen Faktoren, Zinsfuß, Korporation, Stiftung oder Anstalt des öffentlichen Rechts, von den Bestimmungen des Gesetzes ausgeschlossen habe. Abgeordneter Paul-Potsdam (Kons.) unterstützte diesen Wunsch. Abgeordneter Dr. Mayer sagte, die Begründung des Gesetzentwurfs rede davon, daß der Bauwindel nur in größeren Städten vorkomme. Diesen Irrtum wünsche er durch eine Umfrage bei den Handwerkskammern korrigiert zu sehen. Von anderer Seite wurden die Schäden als so offenkundig bezeichnet, daß jede weitere Umfrage überflüssig sei. Abgeordneter Dr. Mayer zog seinen Antrag mit Rücksicht auf die allgemeine Anerkennung der Schäden auch auf dem Lande zurück. Nächste Sitzung nach den Weihnachtsferien.

Die Botschaft des Präsidenten Roosevelt gibt der „Nordd. Allg. Ztg.“ Anlaß zu folgenden Erklärungen: Die Botschaft bestätigt, daß die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu allen auswärtigen Staaten ausge-

zeichnete sind und daß namentlich auch die bekannten Zwischenfälle im Westen der Union nicht vermocht haben, das alte freundschaftliche Verhältnis Amerikas zu Japan dauernd zu trüben. Was Deutschland anlangt, so liegen in der natürlichen Entwicklung der amerikanisch-deutschen Beziehungen so viel Bürgschaften für die Gegenwart und die Zukunft im Sinne aufrichtiger gegenseitiger Freundschaft, daß man vom deutschen Standpunkt nicht nur neidlos, sondern mit Befriedigung den wirtschaftlichen und politischen Aufstieg und die Entfaltung der kulturellen Kräfte wahrnehmen kann.

— R. Ueber die „deutsche Marine“ bringt der englische Marineschriftsteller Fred. Jane im „Standard“ einen interessanten Artikel, der zu folgendem Ergebnis gelangt: Wenn es jemals zu einem Kriege mit Deutschland kommen sollte, dann werde man es sicherlich nicht mit Seelimpfen zu tun haben, ganz besonders nicht im Torpedodienst, wo die Deutschen in geradezu erschrecklicher Weise „auf der Höhe“ seien. Hinter dem allen lasse sich aber der persönliche Einfluß des Kaisers erkennen. Vor zehn Jahren noch hätten die deutschen Matrosen so ausgesehen, als seien sie auf Schiffe gesetzte Soldaten, aber heute erkenne man sofort, daß diese Leute wirkliche Matrosen seien, die ihr Handwerk wohl verstanden. Sir John Fisher habe neulich öffentlich erklärt, daß die britische Flotte so viel mächtiger geworden sei; das selbe sei auch mit der deutschen der Fall, nur habe bisher kein deutscher Admiral Zeit gefunden, das den Leuten zu erzählen. Die Disziplin sei in der deutschen Flotte immer ausgezeichnet gewesen. Heute sei sie noch mehr als das, und in dieser Beziehung könne sich die britische Flotte keiner Vorzüge rühmen; es sei schwer, den Eindruck wiederzugeben, den man da gewinne, aber selbst wenn ein deutscher Matrose nur das Red masche, erkenne man das Gefühl, daß er es für das Vaterland tue. Der erste Treffer in einer künftigen Seeschlacht werde diese Matrosen nicht in die Flucht treiben, sondern sie würden bei ihren Geschützen stehen bleiben für das Heil des Vaterlandes. Wenn jemals die britische Flotte mit der deutschen zusammengekommen sollte, würden die britischen Matrosen alle Hände voll zu tun haben, wenn auch noch so oft auf dem Papier nachgewiesen werde, daß die „Wittelsbach“ ein kleiner Kahn gegen die „Treadnought“ sei.

(In der Nacht zum Sonntag ist der Dampfer „Eduard Noermann“ mit dem Rücktransport der südwestafrikanischen Schutztruppen in Stärke von 16 Offizieren und Beamten, 100 Unteroffizieren und 455 Mannschaften in Swakopmund eingetroffen.)

Gegenüber den im Reichstage vorgebrachten, insolge des Schlußes der Staterberatung dortselbst nicht mehr widerlegbaren unwichtigen Behauptungen über die Prozesse Liebknecht, Nolke-Harden und Gaebke hebt die „Nordd. Allg. Ztg.“ hervor, die Anklage gegen Liebknecht sei von dem Oberreichsanwalt als dem dazu allein zuständigen Beamten gänzlich aus eigener Entschliebung erhoben worden. Die Uebernahme der Verfolgung im Prozeß Nolke-Harden seitens der Staatsanwaltschaft beruhe auf völlig selbständiger und von keiner Seite beeinflusster Entschliebung der preussischen Justizbehörde. Sie müste erfolgen, nachdem der Gang des Verfahrens vor dem Schöffengerichte klar ergeben hatte, daß das öffentliche Interesse an dieser Sache im hohen Maße beteiligt war. Nachdem die Staatsanwaltschaft dem Gericht angezeigt hatte, daß es die Verfolgung übernommen, hatte letzteres der Rechtsprechung des Reichsgerichtes folgend, das Verfahren eingestellt. Endlich sei Gaebke zwar in zwei Instanzen freigesprochen, diese Freisprechung aber von dem obersten Gerichtshofe, dem Kammergericht, lediglich wegen eines formellen Mangels bei Bekanntmachung der ehrengerichtlichen Entscheidung aufrechterhalten worden. Nachdem Gaebke auch nach Behebung dieses Mangels den Titel

Empfehle mein vollständig neu sortiertes Lager in sämtlichen Artikeln:

## Wäsche

Oberhemden, weiss und farbig,  
Kragen und Manschetten,  
modernste Façons,  
in allen Weiten am Lager.

## Kragenschoner

weiss.

## Hüte

in elegantesten und neuesten Façons,  
deutsche, italienische und englische Fabrikate  
in steif und weich für Sport und Jagd.  
Grosses Lager in **Selden- und Klapphüten.**  
Hochmoderne Façons.

## Cravatten

in allen modernen Façons sowie engl. Selbstbinder  
in grösster Auswahl am Platze.

## Handschuhe

**Nappa, Wildleder und Glacé,**  
mit und ohne Futter  
sowie gestrickte Ausführung  
in allen Grössen und Preislagen.

## Kragenschoner

farbig.

# Bernhard Preiss

erstes Spezial-Geschäft für Herren-Artikel

Kaiser Wilhelm-Platz

Hotel Kaiserhof.



Oberst weitergeführt hat, sei ein neues Verfahren gegen ihn eingeleitet worden. In diesem Verfahren sei in erster Instanz Freisprechung, in zweiter aber Verurteilung erfolgt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt ein Weißbuch mit Zusammenstellung des Verlaufs und der Beschlüsse der Konferenz von London und schließt mit folgender Bemerkung: Die vorstehend aufgeführten Vereinbarungen sind am Schlusse der Konferenz mit dem Datum des 18. Oktobers 1907 von den Vertretern der Mehrzahl der Mächte unterzeichnet worden. Die deutschen Bevollmächtigten haben namentlich mit Rücksicht darauf, daß die Bevollmächtigten anderer Großmächte die Vereinbarungen nicht sofort unterzeichneten, von deren alsbaldiger Zeichnung gleichfalls abgesehen. Deutschland aber ist durchaus geneigt, die sämtlichen Vereinbarungen, mit Ausnahme der Erklärung über die Luftschiffe (Anlage 16), demnächst zu unterzeichnen, wobei nur die wenigen, oben erwähnten, Vorbehalte zu machen sein werden. Nach den Bestimmungen der Schlussakte wird diese Zeichnung so angesehen, als ob sie am Tage des Schlusses der Konferenz erfolgt wäre. Die Konferenz hat endlich in der Schlussakte den Mächten empfohlen (Seite 41), nach Ablauf eines Zeitraumes, der etwa dem seit der vorigen Konferenz verstrichenen entspricht, eine dritte Friedenskonferenz zu veranstalten. Deutschland wird, soweit sich zurzeit übersehen läßt, gern bereit sein, dieser Anregung Folge zu geben.

England.

Die Politik der Regierung von Natal gegen die Zulu wird in der englischen Presse mit zunehmender Schärfe kritisiert. Bezeichnend ist auch, daß einige unionistische Blätter das Vorgehen der Regierung scharf tadeln. Daily Graphic betont, daß die Verantwortung für solche Schritte einer Kolonie mit Selbstregierung nicht überlassen werden dürfte. Eins der angesehensten konservativen Provinzialblätter sagt, die Zulu hätten nicht der Kolonie Natal unterstellt werden dürfen, vielmehr unter der direkten Verwaltung des Londoner Kolonialamtes bleiben müssen. In verschiedenen Kreisen befürchtet man, daß zwischen der Londoner Regierung und der Kolonie ein ähnlicher Konflikt ausbrechen werde, wie im vorigen Jahre. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, hat General Botha in der Angelegenheit seines Unterstützungsangebots für die Regierung in Natal die Bedingung angeknüpft, daß die Regierung in Natal gewisse Reformen zum Schutze der Eingeborenen einführen müsse.

**Gubien.**  
(In der Nähe von Naraggar wurde der Versuch gemacht, einen Zug in die Luft zu sprengen, in welchem der Leutnant-Gouverneur von Bengalen nebst Gemahlin und Begleitung reiste. In den Erdboden wurde ein tiefes Loch ausgewühlt, der Zug aber blieb in den Schienen. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt eines Eisenbahnarbeiters handelt.

Kirchennachrichten für Wien.

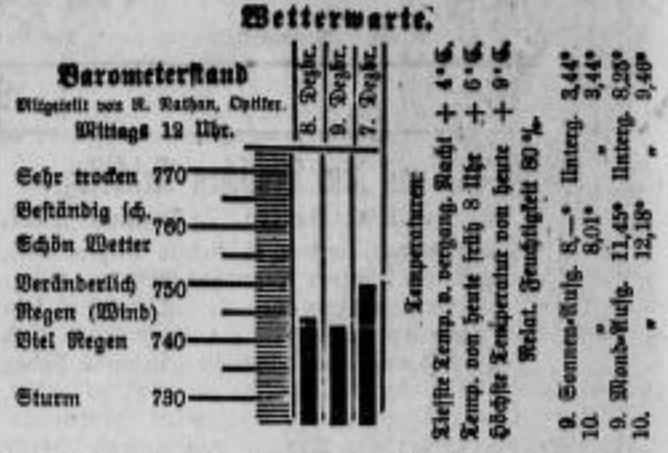
**Getaufte.** Johanna Elisabeth Käthe, T. des Fleischermeisters Johann. Emil Ernst, S. des Bahnassistenten Lehner. Minna Marie, T. der Frau M. Klingner.  
**Verstorbte.** Frau Auguste Clara Werner geb. Weißpflog, Ehefrau des Werführers Werner, 48 J., 4 M., 18 T. Frau Dr. Clara Elisabeth Wende geb. Wolf, Ehefrau des Rechtsanwalts Dr. Wende, 46 J., 20 T.

Wasserstände.

Dezember	Moldau	Yser	Eger	Elbe	Donau	Werra	Weser	Wald	Weser	Wald	Weser
8.	15	55	4	31	14	70	60	40	176	125	
9.	14	18	6	24	16	68	58	39	177	127	

Landwirtschaftliche Warenpreise zu Grazenpeltz am 7. Dezember 1907.

Waren	Preis	Waren	Preis
Weizen, weiß	1000 228,80 bis 212,80	Hafer	85 18,- bis 85 18,-
braun	212,80 bis 214,20	neu trocken	85 18,- bis 85 18,-
neu trocken	202,80 bis 202,80	feucht	80 16,20 bis 80 16,20
feucht	180,- bis 190,-	Graugerste	70 12,60 bis 70 12,60
Graugerste	185,- bis 175,-	Gerste	70 11,20 bis 70 11,20
Gerste	164,- bis 174,-	Hafer alter	50 8,20 bis 50 8,20
Hafer alter	213,40 bis 216,-	neuer	50 8,- bis 50 8,-
neuer	213,40 bis 216,-	Haibetern	75 16,- bis 75 16,-
Haibetern	50 11,- bis 50 11,-	Roggenmehlgangmehl	50 8,20 bis 50 8,20
Roggenmehlgangmehl	50 7,10 bis 50 7,10	Roggenmehlsfeie	50 6,40 bis 50 6,40
Roggenmehlsfeie	50 8,40 bis 50 8,40	Roggenmehl	50 8,40 bis 50 8,40
Roggenmehl	50 9,- bis 50 9,-	Weizenkleie	50 9,- bis 50 9,-
Weizenkleie	50 9,- bis 50 9,-	Weizenkörner	50 9,- bis 50 9,-
Weizenkörner	50 9,- bis 50 9,-	Mais	50 9,- bis 50 9,-
Mais	50 9,- bis 50 9,-	Maisstroh	50 3,80 bis 50 3,80
Maisstroh	50 2,80 bis 50 2,80	Heu	50 1,90 bis 50 1,90
Heu	50 1,40 bis 50 1,40	Schuttstroh	50 1,40 bis 50 1,40
Schuttstroh	50 2,80 bis 50 2,80	Mastfelle	5 1,40 bis 5 1,40
Mastfelle	50 2,80 bis 50 2,80	Mastfelle	5 1,40 bis 5 1,40
Mastfelle	50 2,80 bis 50 2,80	Butter	1 2,80 bis 1 2,80
Butter	1 2,80 bis 1 2,80		



**Marktberichte.**  
Wien, 7. Dezember. Butter 2,60-2,70 Wt. Ferkel 6-10 Wt. Kastried: 51 Tiere.  
Ofen, 7. Dezember. Butter 2,64-2,72 Wt.

**Marktpreise der Stadt Chemnitz am 7. Dezember 1907.**

Ware	Preis
Weizen, fremde Sorten	12,- bis 13,- Wt. pro 50 Kilo
schäffler	10,75
niederländ.	11,-
schäffler	10,60
preussischer	10,60
biefiger	10,-
fremder	11,15
Gerste, Brau-, fremde	9,50
schäffler	8,50
Futter-	7,80
schäffler	8,40
preussischer	8,65
Erbsen, Koch-	11,-
Wahl- u. Futter-	9,50
Heu	3,80
Stroh, Flegelbruch	3,20
Kaschmenbruch	2,70
Langstroh	2,70
Kaschmenbruch	2,80
Krummstroh	2,80
Kartoffeln	3,-
Butter	2,50



**Bernhard Zeuner,**  
Hauptstraße 73  
empfehlen in großer Auswahl:  
**Musikwerke,** selbstspielend. Drehwerke zu M. 4, 7, 12, 20 und 60. Singschmonikas, M. 2, 3, 5, 6, 8, 10 bis 80. Weigen, M. 6 bis 70. Hogen M. 1 bis 10. Streichbässe, Cellos, Gitarren, Violas, Mandolinen, Lauten, Münchener Concerts Sitteln, Aeolischithern, Gitarregithern, Mandolischithern, Accordgithern. Große Auswahl Klavieren und Pfeifen. 50 Sorten **Mundharmonikas,** als Neuheiten: Sopranophons, Meophons, Euphons und Trompeten-Organ (Allein-Verkauf). B-Trompeten, Diskons, Tenor- und Basshörner. Geleons, Ocarinas, Vereinstrommeln, Zatterfische, Stimmgabeln, Stimmpfeifen, Accordgeber. Windharfen, Schmiedestahl-Musikplatten. Tam-Tams ff. und gr. Becken, Tambourins, Notenpulte, Violinklappen, M. 1,50 bis 7 und -Decken. Spazierstöcke und Bierkrüge mit Musik. Blasaccordeons, schöne Neuheiten 1,25 bis 4. **Christbaum-Unterleger** mit Musik. Neuheit mit Glockengeläuten und Notenschelben.  
**Artikel für Kinder:**  
Klappen und Pfeifen 10 Pf. bis M. 2.-. Musikstiefel, Waldteufel-Figuren. Glockenspiele 90 Pf. bis M. 3.-. Drehbosen 25 Pf. bis M. 2,50. Metallspoons 15 Pf. bis M. 2.-. Sitteln 65 Pf. Trompeten 10 Pf. bis M. 3,00.  
Singschmonikas 50 Pf. bis M. 2.-. Trommeln 50 Pf. bis M. 5.-.  
Weigen fertig zum Spielen mit Zubehör M. 1,80 bis 5,00.  
Harmontikastäten beste Sorte und andre mehr.

**Schaukelpferde**  
und Spielpferde empfiehlt  
**Hermann Mros.**



**Kennen Sie schon**  
**Gentner's Veilchen-Weißpulver**  
**„Marke Kaminfeger“**  
mit den prächtigen Geschenken in jedem Paket?  
Bitte machen Sie eine Probe, Sie werden hochbefriedigt sein!  
In den meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben.  
Vorsicht! Man achte auf den gef. Name „Goldperle“ und den Kaminfeger!  
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

**Zum bevorstehenden Feste**

offeriere:  
**Hochfeine Süßrahm-Margarine**  
**ff. Tafel-Margarine**  
**Bestes Hamburger Speisefett**  
**ff. gemahl. Zucker**  
**Besten Puderraffinad**  
**la. Kaiserraffinad in Hüten**  
**f. Mells in Hüten**  
**Indischen Lompen-Zucker**  
**Pa. Familien-Würfelzucker**  
**Hochff. Sultania-Rosinen**  
    „ Klup-Rosinen  
    „ Vourla-Elemé-Rosinen  
    „ Cismé-Elemé-Rosinen  
**Feinste blaue Choix-Corinthe**  
**Aecht Genueser Citronat**  
**Extra ff. grosse süsse und bittere Mandeln**  
**Hochff. Weizenmehle aus der königl. Hofmühle zu Plauen b. Dresden**  
**Frische selbstgestossene Gewürze, Citronen und Citronenöl**  
**Christbaum-, Stearin- und Wagenkerzen**  
**Neue französische und rhein. Wallnüsse**  
**Kaffee in grosser Auswahl**  
**Chocoladen, Cacao, Thee und Vanille**  
**Rot-, Weisswein und Champagner**  
**Pa. Jamaika-Rum, Batavia-Arac, Punschessenzen und ff. Liköre**  
**Grosses Cigarrenlager von 25 M. bis 150 M. pro Mille**  
**Konserven aller Art.**  
Alle anderen hier nicht aufgeführten Artikel notiere billigst.

**Emil Staudte.**  
**Städtische Sparkasse Lommahsch**  
expediert alltäglich bis 5 Uhr. Tags vor Sonn- und Festtagen bis 12 Uhr, auch brieflich.  
Einlagen werden halbmonatlich verzinst und streng geheim gehalten.

**2 Landauer,**  
gut erhalten, sehr leicht, 3 leichte Halbhaufen mit abnehm. Bod.  
**2 leichte Coupees,**  
**1 Dagehart, 20 leichte offene Aufschwägen, 4 leichte Schlitten,** ca. 80 St. geb.  
etliche fast neue Aufschwirre, Brustplatt, Rabriollettschwirre, 8 Reitsattel, Schellenbänder, Gloden-spiele, Wagenlaternen, 100 St. Dedengurte, Regenbeden sollen billig verkauft werden.  
Dresden, Rosenstraße 51.  
**E. Ulbricht.**

**Konto-Bücher**  
**Kontor-Bedarfsartikel, Kopierpressen und -Bücher.**  
**Drucksachen.**  
**Eigene Druckerei.**  
**Sugo Wunkelt,**  
Bettinerstraße 31.

**Haar-Unterlagen,**  
**Zöpfe,** mit und ohne Schnur,  
in größter Auswahl stets vorrätig bei  
**Paul Blumenschein.**

**Zur Weihnachtsbäckerei**  
empfehle  
**ff. gem. weissen Zucker,** Pfd. 20 Pf., bei 10 Pfd. 195 Pf.  
**Sultania,** Pfd. von 44 Pf. an.  
**Rosinen,** 35  
**prima neue Bari-Mandeln,** gewählte  
**Citronat, Citronen, Corinthen,** Durkstoffiche Stüdchen, stets frisch.

**hochfeine Weizenmehle**  
von bekannter vorzüglicher Qualität,  
1/4 Str. 4, 4,50 und 5 Wt., sowie alle sonstigen **Gewürze** in frischester und bester Qualität.  
**Theodor Zimmer, Gröba,**  
Ede Kirch- und Strethackerstraße.  
Fernsprecher 258.

**Als bewährte Haarcosmetika**  
zur Beförderung des Haarwachses und gegen das Ausfallen der Haare empfiehlt  
**Brennesselspirit,** Flasche 1 Mark,  
**Ricinusölpomade,** Glas 50 Pf.  
Als vorzügliches Mittel gegen Kopfschuppen  
**Chinahaarspirit,** 1/2 Fl. 1,50 Wt., 1/2 Fl. 1 Wt.  
**Hebra's Kaliseifengeist,** Flasche 50 Pf.  
**Stadtapotheke Riesa.**

**Geheiter Herr Apotheker!**  
Sehen Sie mit Wohlwollen 3 Dorn „Miso-Walke“ à M. 2.-. Sie sind Ihnen auch gleich selbst nachsehen Sie diese Walke. Sie hat in meinem Schrank ein großes Versteck, u. ich habe viele verkauft, aber nicht umsonst. Nachdem ich nun von Herrn Miso-Walke überzeugt bin, so verleihe ich Sie ganz bereit. Ich habe Ihre Worte auch schon selber empfunden.  
Dresden, 25. 12. 1907.  
**G. Platz.**  
Diese Miso-Walke wird gegen Gelenk- und Nervenbeschwerden u. in allen Fällen u. M. 1.- u. M. 2.- u. M. 3.- mit dem Apotheker vorrätig, aber nicht in Originalpackung hergestellt u. Herrn Schöberl & Co., Dresden, in Dresden zu haben.